

NEUER FREIER LLOYD

Börsen- und Assekuranz-Blatt.

Zeitschrift für Politik, Finanz- und Verkehrswesen, Handel und Industrie
und für das
Versicherungswesen.

Inserate werden nach aufliegendem Tarife berechnet.

Zur Aufnahme geeignete Einsendungen werden bereitwillig angenommen und gut honorirt.

Redaction
und
Administration:
Post, Schlangengasse 3
wo alle
Inserate und Abonnements
angenommen werden.
Das Blatt erscheint jeden
Donnerstag Nachmittag.
Inserate und Abonnements
übernehmen auch Rudolf Mosse
Wien, Seilerstätte Nr. 2.
Hacoenstraße 1, Vogler in Wien
Hamburg, Berlin, Leipzig,
Frankfurt a. M., Basel und
Paris: A. Oppolke's Annon-
cen-Gruppen Wien,
Wollzeile 22.

Pränumeration:
Für Oesterreich - Ungarn
oder in Pest
franco zugestellt:
Ganzjährig . . . fl. 8
Halbjährig 4
Vierteljährig 2
Für das Ausland
Halbjährig 10
Vierteljährig 5
netto Einsendung des
Betrags.
Außerhalb Pest
alle Postämter des In- und
Auslandes.
Inseraten-Administration in
Herrn B. Reumann's L.
ung. Annoncen-Agentie, Pest,
Schlangengasse Nr. 6.

Pränumerationen-Einladung

„NEUER FREIER LLOYD“ und „Börsen- u. Assekuranzblatt“

IV. Jahrgang 1872.
II. Quartal April—Juni.

Wir hatten es nicht für nötig, zum Quartalswechsel uns in längerer Programmentwicklung zu ergehen, unsere geehrten Leser haben im abgelaufenen Quartal neuerdings Gelegenheit gehabt, sich zu überzeugen, daß wir gehalten und erfüllt, was wir versprochen, und dem bleiben wir auch in Zukunft getreu.
Wir waren bemüht, die Rubriken unseres Blattes zu vermehren und wenden nun auch dem **Feuilleton** erhöhte Aufmerksamkeit zu. Wir ersuchen um gefällige rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Versendung keine Unterbrechung eintrete.
Unser Blatt erscheint jeden Donnerstag 1—1½ bis 2 Bogen stark.
Man pränumerirt bei der Administration, allen Postämtern und Buchhandlungen.

Pränumerationenpreis:

Für Pest-Ofen und in Oesterreich-Ungarn sammt Zustellung: Ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. — Für das Ausland: Halbjährig 10 Francs, ganzjährig 20 Francs, nebst Einzurechnung des Portos.

Administration:

Pest, Schlangengasse Nr. 3, ersten Stock Nr. 10.

Oster-Rhapsodien.

H. Das Frühjahrserwachen wurde bei allen Völkern seit der grauesten Vorzeit bis heutigen Tages gefeiert, und wir finden dies auch ganz natürlich, denn es mühte doch ein verstocktes Herz sein, auf welches das Springen der Knospen, die ersten Weichen, das

Erwachen der Natur nicht einen tiefen Eindruck machten.
In der Christenheit gesellt sich zu dem Frühlingssieste noch die Erinnerung an das Wallen und Leiden ihres Religionsstifters, welches für jeden gefühlvollen Menschen viel des Erhebenden hat; denn abstrahirt vom dogmatischen Streite, wenn der Stifter des Christentums auch nur ein sterblicher Mensch wie alle anderen gewesen — so verdient sein Andenken für alle Zeiten geehrt zu werden, denn er wirkte, kämpfte und starb für eine Idee, er verdrängte die rachehungrigen zürnenden Götter durch den Gott der reinen Liebe und, was dem Werke die Krone aufsetzte, er war der wirksamste Vorkämpfer der reinen Demokratie.

Für diesen Ausspruch kommen wir wohl auf den Jüder und auch Graf Johann Cziraky wird uns nicht besonders hold sein, denn er und Genossen verehren Christus nur darum, weil seine Genealogie von einem Könige abgeleitet wird. Und wie wir uns so immer mehr in unsere Oster-Betrachtungen vertiefen, da steigt in unserer Erinnerung der Donnerstag 1865 auf.
Nach einer Jahrzehnte andauernden politischen Fastenzeit, nach einer fast unendlichen Charwoche freiwilliger Entbehrung und Betrübniß brach auch uns eine Knospe auf, welche zur stattlichen Blüte zu werden versprach — wir sagen versprach — denn erfüllt hat sie das Versprechen nicht.
Wir nahmen Theil an jener landwirtschaftlichen Ausstellung, welche nach den traurigen Jahren der Dürre und des Mißwachtes 1863—1864 wohl keinen Zweck und keinen Sinn hatte, denn als Prätext zu dienen, zwischen dem Monarchen und seinem Volke ein besseres Verhältnis anzubahnen.
Seitdem sind 7 Jahre in's Land gegangen, in der Welten urenigem Laufe ein Moment, in dem Leben der Völker eine Spanne Zeit, und dennoch kostbar, wenn sie von den Zeitgenossen nicht so angewandt wurde, daß ihnen die Nachwelt dafür dankbar sein muß.
Halten wir Umschau, und legen wir die Hand auf's Herz — wer ist's, der es zu sagen wagte, daß wir diese 7 Jahre so angewandt haben, daß Mit- und Nachwelt zufrieden sein können!
Gott behüte uns vor unseren Freunden, vor unseren Feinden hüten wir uns selbst, kann auch unsere

Regierung sagen Uebereifrige Zeloten und Wohlthäter machten sie schon im zweiten Jahre lächerlich, indem sie behaupteten, die reichlichen Ernten in den zwei auf die Krönung folgenden Jahren seien der neuen Ära zuzuschreiben — und gaben zu dem wohlthätigen Witz Veranlassung, nun sei das Ministerium auch für den Mißwachs verantwortlich. Dieselben gefährlichen Fremde schrieben den Schwindel von 1868—1869 für zunehmenden Wohlstand aus, und nannten die papierene Glückseligkeit Zunahme des National-Vermögens.
Diese übereifrigen Freunde schaden dem Gemeinwohl mehr, als wir auf den ersten Anblick glauben möchten, die falschen Propheten fanden Gehör, und bis die Weibrauchwolke verdunstete und man die Sachen im rechten Lichte sah, war es schon zu spät. Wir konnten uns dieser aufrichtigen Expektationen nicht enthalten, um so mehr, als es Mode geworden, in's Extrem zu verfallen und auf eine gewisse Seite loszupauken.

Wir wollen hier die volkswirtschaftlichen und finanziellen Erfolge der letzten sieben Jahre nicht revidiren, das Schlussresultat wäre ein gar zu miserables, sondern in altbekannter Weise den Schleier der Vergessenheit darüber werfen, mit dem Bemerken, daß wir durchaus nicht wünschen, daß dieser Vergangenseitschleier zugleich eine Zukunfts-Courtine sei.
Wir wollen und wünschen nicht, daß wir wieder Osterbetrachtungen schreiben, in denen das mehr ist, was wir verschweigen, als das, über was wir rückblickend berichten können.
Wir wünschen nicht, daß der geweihte Palmzweig leeres Symbol bleibe, sondern daß Friede einziehe in dies Land, welches dessen gar so sehr bedarf.
Der neu zu wählende Reichstag kann uns aber die größte Freude bereiten, wenn er als nächstes Angebinde: Regelung der Bank- und Valuta-Frage, rationale Steuerreform, Auflassung der Monopole, billiges Salz zu Haus- und technischer Verwendung, Stromregulirung und Kanalisirung, eine gute Eisenbahn und Tarifreform und so weiter bringt, mit sterilen staatsrechtlichen Debatten bleiben die materiellen Resultate gleich Null, und der Bürger fragt viel weniger darum, ob X oder Y Minister ist, als darum, ob nach seiner hauerer Arbeit ein lohnend Resultat bleibt, oder er

Feuilleton.

Spiritistische Briefe).

IV.

Was den religiösen Gesichtspunkt anbetrifft, so hat der Spiritismus die Grundwahrheiten aller Religionen zur Basis: Gott, die Seele, die Unsterblichkeit, die künftigen Strafen und Belohnungen; aber er ist unabhängig von jeder Kultusform, schreibt auch keine vor und beschäftigt sich mit keinem besonderen Dogma daher er keine besondere Religion bildet, denn er hat weder Priester, noch Tempel. — Es ist wahr, der Spiritismus bekämpft gewisse Glaubenspunkte, so jene von der Ewigkeit der Strafen, von dem materiellen Feuer der Hölle, von der Persönlichkeit des Teufels u. s. w.; aber diese Glaubensartikel, als absolut hingestellt, haben zu allen Zeiten Ungläubige gemacht, und sind geeignet, solche noch heutigen Tages zu machen.

Der Spiritismus führt durch eine rationelle Auslegung dieser oder jener anderer Dogmen die Verirrten zum Glauben zurück, er bekräftigt durch neue Zeugnisse, beweist durch neue Thatsachen die unbekanntem oder schlecht verstandenen Wahrheiten, führt zu ihrem wahren Sinn jene wieder zurück, die sie entweder schlecht ausgelegt, oder mit Absicht entstellt hatten.

Der Spiritismus lehrt nichts Neues, das ist wahr; allein ist denn nichts auf eine offene, unverwerfliche Art das Dasein der Seele, ihr Fortleben nach dem Körper, ihre Beschaffenheit nach dem Tode, ihre Unsterblichkeit, die künftigen Strafen oder Belohnungen zu beweisen? Wie viele Menschen glauben an diese Sachen, allein sie glauben daran nicht mit voller Zuversicht und sagen zu sich selbst: „Wenn dies dennoch nicht wahr wäre!“ Wie viele wurden zum Unglauben verleitet, weil man ihnen die Zukunft unter einem Bilde dargestellt hat, welches ihre Vernunft nicht zulassen konnte! — Ist das für den wankenden Gläubigen gar nichts, wenn er sich hin: „Sagt hin ich gewiß“ und für den Blinden, wenn er wieder das Licht erblickt? Der Spiritismus wird durch Thatsachen und durch seine Logik jede Angst des Zweifels zerstreuen, und den Verirrten zum Glauben zurückführen; indem er uns das Dasein der unsichtbaren, uns umgebenden Welt offenbart, in deren Mitte wir, ohne es zu wissen, leben; er lehrt uns durch das Beispiel Jener, die gelebt haben, die Bedingungen unseres zukünftigen Glückes oder Unglückes kennen; er erklärt uns den Grund unserer Leiden hienieden und gibt uns die Mittel an, sie zu mildern. Seine Verbreitung wird die Vernichtung der materialistischen Lehren zur unausweichlichen Folge haben, welche der offenbaren Gewißheit nicht widerstehen können.
Kurz, der Spiritismus lindert die Bitterkeit der Kümmernisse des Lebens, er beruhigt die Verzweiflung und die heftigen Erregungen der Seele, vertreibt die Ungewißheit und die Schrecken der Zukunft, hält den Gedanken, sich das Leben durch Selbstmord zu verkürzen, fern, und macht hiedurch jene glücklich, die sich ihm ergeben; das ist das große Geheimniß seiner raschen Verbreitung.
Der Spiritismus ist keineswegs eine neue Erfindung, die Thatsachen auf welchen er beruht, reichen bis in das grane Alterthum zurück; denn man findet seine Spuren bei den meisten Philosophen Indiens, Egyptens und Griechenlands, und ganz vollständig in den Lehren Christi.
In der That gründet sich der Spiritismus auf das Dasein der Geister, doch da die Geister nichts weiter als die Seelen der Menschen sind, gibt es auch Geister seit es Menschen gibt. Der Spiritismus hat

*) Siehe Nr. 9, 11 und 12 des „N. Fr. Bl.“

und seine Mitbürger eine Sisyphusarbeit zur Füllung des Steuerfäßels vollbringen.
Darum wünschen wir nochmals, das Ofterge- läute bringe Friede, Eintracht und Wohlergehen.

Allgemeine Rundschau.

Die Ofterfeiertage haben die öffentlichen Ver- samlungen in unserem Abgeordnetenbaute unterbrochen, um so lebhafter waren die Wahlbewegungen im ganzen Lande sowohl als in der Stadt selbst. So hielten am Oftermontage sowohl die Deakpartei in der Theresien- stadt als auch der Club der Linken in der inneren Stadt Besprechungen.

Die Deakpartei der Theresienstadt hat sich am Oftermontag Vormittags 10 Uhr konstituiert. Die Geladenen, etwa 300 an der Zahl, waren beinahe vollzählig erschienen und wählten Emerich Beliczay zum Präsidenten, den Advokaten Měro und Dr. Schermann zu Schriftführern.

Der Präsident betont die Nothwendigkeit, eine kompakte feste Partei herzustellen, da nur eine solche hoffen kann, den Sieg bei der Wahl davonzutragen. Er fordert die Versammlung auf, sie möge anspre- chen, daß sie sich unter dem Banner Franz Deak's einer Partei konstituiere, und den Beschluß faßte, daß die Deakpartei der Pester Theresien- stadt sich konstituiert habe.

Die Versammlung wählte hierauf Emerich Beliczay zum Parteipräsidenten; die Herren: Seba- stian, Mendl und Schweiger zu Vicepräsidenten, und die Herren: Měro, Dr. Schermann, Dr. Jonas Beliczay, Paul Tenzer und Karl Groß zu Schriftführern der Partei.

Vizepräsident Mendl hält es für vortheilhaft, auszusprechen, daß alle jene Herren, welche heute zur Konferenz erschienen waren und somit den Stamm der Theresienstädter Deakpartei bilden, Mitglieder des großen Ausschusses seien. Die Versammlung ist hiemit einverstanden. Sigmund Bródy stellt den Antrag, daß nächsten Sonntag wieder eine Parteikonferenz zur Wahl eines engern Ausschusses einberufen werde, der im Namen der Partei mit der Vollmacht aus- gestattet werde, alle im Interesse der Partei gelegenen Verfügungen zu treffen. Dieser Antrag wird akzeptiert, womit die Versammlung ihre Agenden beendet hatte. Der Präsident schloß unter lauten Cljens der Erwie- nenen die Berathung.

In der inneren Stadt fand Montag Abends 6 Uhr im Klublokale eine Wählerver- samlung statt. Etwa 30 Bewohner der inneren Stadt fanden sich im Klublokale der Linken ein, wo Herr Trányi in einer längeren Ansprache die Nothwen- digkeit hervorhob, daß sich auch die oppositionelle Partei der inneren Stadt „am Vorabende der Reichs- tagewahlen“ organisire.

Der Redner läßt in seinen Auseinandersetzun- gen die bisherige Thätigkeit der Regierung und der Majorität im Reichstage Revue passiren und bemüht sich, den Beweis zu liefern, daß die Regierung und die Deakpartei nicht nur durch das Ausgleichsgesetz die Unabhängigkeit des Landes aufgegeben haben, son- dern hertwährend dafür thätig sind, die Rechte und Freiheiten der Nation einzuschränken und jedwede Reform zu verberresziren. Alle diese freibeitsfeindlichen Gesinnungen, welche jede Reform verhindern und das Land geistig und materiell ruiniren, sind in dem bis- herigen Vertreter der Innere Stadt, Franz Deak, ver- körperert. Er sei der Rathgeber der Regierung, mit sei- ner Zustimmung und auf seinen Rath sind alle die schlechten Gesetze zu Stande gekommen. Es sei hohe Zeit, schließt Redner, daß auch die innere Stadt einen

oppositionellen Abgeordneten in den Reichstag sende und zu diesem Behufe sollen sich heute die oppositio- nellen Wähler als Partei konstituiren. Wer als Kan- didat gegen Franz Deak aufgestellt werden soll, das wird den Wählern später bekannt gemacht werden; vorläufig brauchen sie darüber keine Meinung zu haben. Hierauf erfolgte die Konstituierung der Partei. Zum Präses wurde gewählt: Daniel Trányi; zu Präses-Stellvertretern: Ernst Simonyi, Eduard Horn und Anton Simonyi (letztere zwei waren gar nicht anwesend). Als Schriftführer wurden be- stellt: Ludwig Csávolksy, Franz Krájesik und Dionis Szitár (die beiden letzteren waren nicht zugegen). Sodann wurde ein großer Ausschuß von 100 und ein Exekutivkomité von 50 Personen bestellt.

Von den aus den Provinzen uns zukommenden Nachrichten über die Wahlbewegungen sind außer denen von Fünfkirchen und Lugos, wo sich die Be- zirksausschüsse der Deakpartei konstituiert haben, noch jene aus Stuhlweißenburg interessant, wo nämlich Julius Schwarz am Oftermontage unter Cljens der viele Tausende zählenden Volksmenge den Standpunkt der unabhängigen Linken auf Grundlage seines eigen- nen Fortschrittsprogrammes entwickelte und bei Be- ginn und am Schluß seiner Rede begeisterten Applaus der Linken erhielt. Die Partei Tiba's ist hier eine äußerst geringe.

In Preshburg hat der Ausschuß des städtischen Deakklubs den Ministerpräsidenten Grafen Lónyay als Kandidaten der Deakpartei im zweiten Wahlbezirke, der bisher durch Horn vertreten war, aufgestellt.

In Neuohl hat die Deakpartei in ihrer am Oftermontage abgehaltenenen Sitzung, welche aus 600 Mitgliedern bestand, folgende Deputirten-Kandidaten aufgestellt: Szibius Leboczky aus Bregno, Karl Rad- ványky aus Ljás, Mikelaus Kiss aus Korpona; alle drei Wahlen sind als gesichert anzunehmen.

Die Wahlagitationen in Böhmen dauern noch immer fort und di unlauteren Mittel, welche die feudal-kerikale Partei gebraucht, um sich stets zahl- reichere Stimmen zu gewinnen, charakterisirt dieselbe am besten.

Der deutsche Reichstag tritt zur dies- jährigen Session am 8. d. M. zusammen. Die Vor- lagen für dieselben beziehen sich außer dem Reichs- haushalts-Gesetz, dem Militär-Strafgesetzbuche und einem Gesetze wegen Erhebung der Brausteuer auf ein paar mit auswärtigen Staaten abgeschlossene Post-, Auslieferungs-, sowie Handels- und Schifffahrtsver- träge.

Die ganze liberale Presse Deutschlands stimmt über den Mißgriff überein, den die sächsische Re- gierung mit der gerichtlichen Verfolgung der So- zialisten gethan. Die beiden Verurtheilten Bebel und Liebknecht spielen die Rolle, welche sie vor Rich- tern und Geschwornen gespielt, stolz und ruhig weiter. Die neueste Nummer ihres Organs, der „Volkstaat“, bringt folgenden Aufruf:

„Zu unserer Verurtheilung. Durch Ihren Wahrspruch, meine Herren Geschwornen, haben Sie im Namen der besitzenden Klasse die Gewaltthat von Lögen sanktionirt und der Reaktion einen Frei- brief in bianco ausgestellt. Uns persönlich ist das Resultat gleichgiltig. Dieser Proceß hat so unend- lich viel für die Verbreitung unserer Principien gewirkt, daß wir gern die paar Jahre Gefängniß hinnehmen, die — falls Rechtskraft ein- tritt — über uns verhängt werden können. Die So- cialdemokratie steht über dem Bereich eines Schwur- gerichtes. Unsere Partei wird leben, wachsen und siegen. Wohl aber haben Sie, meine Herren Geschwornen, durch Ihr Verdikt das Todesurtheil gefällt über das Institut der heutigen Schwurgerichte, die, ausschließ- lich aus der besitzenden Klasse gebildet, nichts sind

als Mittel der Klassenherrschaft und Klassenunter- drückung.

Leipzig den 27. März 1872.

„Wilhelm Liebknecht, August Bebel.“
Nachdem die sächsische Regierung einmal die falsche Bahn der Verfolgungen gegen die social-demo- kratische Arbeiterpartei betreten, muß sie mit Polizei- Maßregelungen fortfahren, und hat darum Beitrags- leistungen, fernere Mitgliedschaft, sowie Anwerbung für diesen Verein bei Verurtheilung einer Haftstrafe von vier Wochen untersagt.

Börsen- und Assekuranz-Blatt.

Pester Börsenskizze.

Pest, 5. April.

H. Aus langem Marasmus allmählich erwacht — streckt sich und rekt sich unsere Börse und nimmt einen Anlauf wieder etwas Rechtes zu werden. Ob- gleich die zahlreichen Ganz- und Halbfieertage dazwi- schentamen, dauerte die Hauffebewegung auch in der abgelaufene Woche an.

Die Contremine konnte nicht zum Durchbruche kommen, und da auch der Ultimo ohne jegliche Stö- rung abließ, so folgte die hiesige Börse unverdrossen dem von außen kommenden Impulse. Hier und in Wien gehts mit dem Gründen recht lebhaft vorwärts, doch sind es hier fast ausschließlich Banken und Spar- kassen, und hütet man sich wohl auch industrielle Un- ternehmungen zu gründen.

Geldinstitute haben in Ungarn noch ein weites Feld der Thätigkeit, und beweist dies am besten das Prosviren aller Sparfassen und Banken in der Pro- vinz, welche dem Handel und der Oekonomie der be- treffenden Gegend dabei die größten Dienste leisten.

Eine kleine auf solider Basis ruhende Spar- kassa, welche von ihrem statutarisch vorgezeichneten Wege nicht abgeht, kann unmöglich ihren Zweck ver- sehen, und so sehen wir denn auch, daß trotz des Zu- sammenbruchs so vieler anderer Unternehmungen im Laufe der Jahre und im ganzen Lande nur eine Spar- kassa zugrunde ging, nämlich die Altöfner — und diese auch zufolge fast unerhörten Gebahrens der Ver- waltung und der Beamten. Dies wollten wir nur jenen ängstlichen Gemüthern ins Gedächtniß rufen, welche überall Gefahr riechen. Wie bisher, so werden wir auch in Zukunft unsere Stimme erheben, wenn es gilt, das Publikum zu warnen.

Unseren industriellen Unternehmungen hilft der Baurath auf die Beine und den Aktionären zu ihrem Gelde, viele Deutsche Aktien Buchdruckerei, nun kom- men die Oestlichen an die Reihe — und werden die Aktionäre auch den Baurath segnen, der ihnen zum Gelde wieder verhilft. Auf den Börsenverkehr übergehend, haben wir in Kurzem zu berichten:

Staatspapiere hatten nur geringen Umsatz, bei festen Kurien; ungar. Eisenbahnanlehen wurde zu 108.75—109, ungar. Grundentlastungsobligationen zu 81—81.50, Weinge- bentablösungsobligationen zu 77—77.25, ungar. Lose zu 108—108.50 gehandelt.

Pfandbriefe fanden einige Beachtung zur Kapitalanlage, ungar. Bodenkredit wurden mit 90.75 90.50, Pester Kommerzbank-Pfandbriefe mit 92.75 93 geschlossen.

Straßenbahnaktien erfreuten sich ziemli- cher Beliebtheit. Die Pester Straßenbahn hat das in derselben investirte Kapital in vergangenem Jahre mit

sie weder entdeckt, noch erfunden. Man kann die Geister nicht leugnen, ohne die Seele des Menschen zu leug- nen. Wenn man aber die Seele des Menschen an- nimmt, so entsteht nur ganz einfach die Frage: „Können die Seelen der Verstorbenen sich den Lebenden mittheilen oder nicht?“ Der Spi- ritismus bejaht diese Frage, und ist im Stande, diese seine Bejahung durch materielle Thatsachen zu beweisen. Welchen Beweis kann man davon geben, daß dies nicht möglich sei? Wenn es so ist, so werden alle Verneinungen der Welt nicht hindern, daß es so sei; denn es ist kein System, keine Theorie, son- dern ein Naturgesetz. Gegen die Naturgesetze ist aber der Wille des Menschen ohnmächtig.

Die Alten kannten das Prinzip, die Neuen kennen die Einzelheiten, so wie die logische Erklärung und den Zusammenhang der Thatsachen. Im Alterthum war das Studium dieser Erscheinungen ein Privilegium gewisser Kasten, welche dieselben nur den in die Mys- terien Eingeweihten mittheilten; im Mittelalter wur- den diejenigen welche sich auffallend damit befaßten, als Zauberer betrachtet und verbrannt; allein heut zu Tage gibt es für Niemanden Geheimnisse, und man verbrannt auch keinen Menschen mehr; Alles geschieht bei hellem Tage, Dampf und Presse vermitteln die rasche Verbreitung, damit es zum Gemeingut werde,

und jeder ist im Stande sich aufzuklären und dies praktisch auszuführen, denn die Medien finden sich überall, und Jeder kann mehr oder weniger selbst ein Medium sein.

Der Spiritismus weist dem Menschen seinen Platz als höchstorganisirtes Glied in der Kette der Geschöpfe des Erdenrundes auszufüllen, und gibt ihm die Mittel an die Hand, um seiner Bestimmung, seinen Pflichten gerecht zu werden; er zeigt wach ungeahnte Höhen der Entwicklung dem Menschen zu erreichen offen steht, nicht um dann einem beschaulichen Leben sich zu widmen, sondern ohne Aufhören weiterzusterben, denn je höher er sich erhebt, desto größer der Gesichtskreis, desto entwickelter die Intelligenz und Moralität, aber im innigsten Zusammenhange auch desto größer die Pflichten, welche er zu erfül- len hat.

In richtiger Würdigung der Bedeutung der ir- dischen Existenz des Menschen, stellt sich die spiriti- sche Lehre auch die Aufgabe, ihn zu einem echten, tüch- tigen Erdenbürger zu bilden, und stellt als erstes Gebot: „Moralität für sich selbst, selbstlose, unbegrenzte Liebe für den Andern auf.“

Der Spiritismus lehrt: jedem Menschen seine Bruderhand zu reichen, in jedem Men- schen weiß Rache, Glaubens und Farbe er auch immer

sei, seinen Bruder zu erkennen und an ihm die reinst- Nächstenliebe zu üben, diese Nächstenliebe besteht aber nicht allein in Almosen, denn es gibt eine Nächste- liebe in Gedanken, Worten und Handlungen. Der- jenige übt die Nächstenliebe in Gedanken, welcher nachsichtig gegen die Fehler seines Nächsten ist; in Wor- ten, welcher nichts sagt, was seinem Nächsten schaden kann; in Handlungen welcher seinem Nächsten nach dem Maße seiner Kräfte beisteht. — Derjenige, wel- cher gegen seinen Nächsten Gefühle der Erbitterung, des Hasses, der Eifersucht und des Grolles nährt, unterläßt die Nächstenliebe; er lügt, wenn er sich einen Spiriten nennt und beleidiget Gott.

Eben darin, daß der Mensch ohne diese Moralität nicht bestehen kann, daß es ein unverkennbarer Drang ist, der die ganze Menschheit erfasst, immer mehr und mehr humanere Anschauungen zu gewinnen, eben diese Thatsachen, sie sind ein unumtöschlicher Be- weis für die Gristenzberechtigung der spiritischen Lehre; unbewußt und selbst mit Widerstreben (wie dies logi- scherweise von den Materialisten geschehen muß) folgt die gesamte Menschheit in ihrer Entwicklung diesem Grundgebote der spiritischen Lehre.

Bei dem rastlos fortschreitenden Streben, bei der immer richtiger sich gestaltenden Erke muß die Wahrheit, wird es der indifferenten Mehrzahl nicht

14 1/2 Proz. verzinst; die Dfner Straßenbahn hat da-
feine Dividende abgeworfen, dagegen aber 31,000 fl.
Schulden bezahlt und 25,000 fl. zu Abschreibungen
am Bahnkörper verwendet. Es ist dieses Resultat, bei
der so sehr vom Wetter und anderen Neben Umständen
abhängenden Frequenz dieser Bahn — und der mangel-
haften Verbindung mit Pest ein genügendes zu nennen.
Der Straßenbahnaktien avancierten von 343 auf
355, Dfner von 102 auf 107.

Affekuranzaktien sind anhaltend beliebt
und erzielten weitere Kurssteigerungen; Erste ungarische
steigen auf die Nachricht, daß die Dividende 100
fl. beträgt, von 915 auf 935, Pannonia-Rückversicherung
(Dividende 80 fl.) von 540 auf 545, Hunnia
von 222 auf 225. Gaja heben sich von 148 auf 160.

Von Banken behaupteten sich Franco-ungarische,
der Verkehr in den Aktien derselben war sehr lebhaft,
besonders in II. Emissionen, welche von 109 auf
111.45 stieg. Ungar. Municipalbank wurden ebenfalls
mit 113—117—114.50 gehandelt. Ungar. Kredit
gingen von 165.50 auf 162, Anglo-Hungarian von
117 auf 116 zurück. Ungar. Bodenkredit besserten sich
gegen von 135.50 auf 137. In Lokalbänken wenig
Verkehr, Pester Kommerzbank mit 227—222, Spar-
und Kreditverein mit 64.75—63—64.50, Pester Volks-
bank mit 90.50—89, Ibersienstädter Industriebank
mit 42.50—73.50 gehandelt.

Zur Sparkassenaktien blieb die Stim-
mung günstig. Pester stiegen von 4225 auf 4600,
Ibersienstädter von 69.50 auf 72, Landeszentralpar-
kassa von 132.50 auf 134, vorstädtische von 98 auf
98.50.

Vereinigte ungarische Dampfschiffe
wichen bei starkem Ausgeloß von 89 auf 84.50.

Vorstehendes Maststahl schliefen 195,
Athenäum 218, Ganzsche Eisengießerei
345, Kammgarnspinnerei 155, Drasch'sche
Ziegelei mit 237, Detliche Kassenfabrik mit
140—155, Tunnel mit 111, Waggonfabrik
mit 80—90.

Wiener Börse.

(Vom 29. März bis 3. April.)

Prof. Dbg. Die abgelaufene Woche verzeichnet
lebhaften Ausschlag in den Notenspapieren, während
die sonst leitenden Papiere nur Nebenrollen spielten.
Die Anglo-Aktie hob sich jedoch in den letzten Tagen,
und notirt heute, am 2. d., den Cours von 335.50.
Eine neue Version taucht über diese Aktie auf, und
gewinnt das häufig kolportierte Gerücht Glauben, daß
den Aktionären aus dem Reservefond noch 10 fl. 26 kr.
pro Aktie werden ausgezahlt werden. Wir gehören nicht
zu den Intimen der Anstalt, können also nicht mit
Bestimmtheit konstatieren, ob diese Angabe auf Wahr-
heit beruhe. Der Friede im Generalrathe ist hergestellt
und bereitet die Direktion viele lukrative Geschäfte vor,
um den ehemaligen Nimbus wieder zu erobern. Die
Börse verzinst leicht, und wird bald auf diesem Ge-
biete mit verjüngter Kraft arbeiten. Die Kredit-Aktie,
welche sich bis 346 gehoben, sank wieder bis 343.50,
und steckt das Geschäft in dem noch vor kurzer Zeit
beliebten Spielpapiere. Die Direktion dieser Anstalt
ist der Spekulation zu solide und zu behäbig, und sie
wendet ihren Feuereifer lieber anderen Papieren zu,
welche Schwungkraft besitzen und schnelle Gewinne in
Aussicht stellen. Sie kalkulirt, wenn die Kreditanstalt
in dem abgelaufenen glücklichen Geschäftsjahr, wo beinahe
die gebatene Tauben in den Mund flogen, eine
schwache Superdividende lieferte, was wird in
Jahren geschehen, wo eine stärkere Konkurrenz ohnedies
die Gewinne unter mehrere Anstalten zur Verthei-
lung bringt?

Diese Expektationen hört man täglich und
stündlich, und sie finden empfänglichen Boden. Das
spielende Publikum verliert schnell die Geduld, und
wendet sich mit taftlosen Gründen denjenigen Effekten
zu, die von routinirten Spielern gehalten und pou-
sirt werden. Nach der Basis, nach der Solidität des
Papieres wird wenig oder gar nicht gefragt; die Mache
müssen die Unternehmer verstehen, dann geht es schon
vornwärts. Der Schwindel erzeugt sich auf diese Art,
und man ködert und leckt die Gimpel, und sie gehen
auf den Leim. Mundus vult decipi, ergo decipiat.
Nach diesem Wahlspruche handeln unsere Hauffe-
Konjerti n, und finden ihre Rechnung dabei. Auf der
einen Seite wird mit Ostentation gekauft, auf der an-
deren wird still abgewickelt. Nach wenigen Tagen
haben diese sauberen Kumpane ihre sämtlichen Waar-
ren losgeschlagen, und das leichtgläubige, oft betrogene
Publikum sitzt wieder auf, und erfreut sich für längere
Zeit des Besizes theurer, problematischer Werthe.
In neuester Zeit sind die sogenannten Industrie-Unter-
nehmungen en vogue. Man kauft alles Mögliche
zusammen, Hotels, Landhäuser, Fabriken, Bergwerke,
natürlich um exorbitante Preise. Man bildet eine Aktie-
gesellschaft, Syndikate, Subsyndikate und bringt,
wenn all' dies Glorreiche vollbracht, die Aktie an die
Börse. Selbstverständlich ist gewöhnlich ein Agio von
40 bis 50 fl. der Einführungs-cours. Man wirbt
emige rechenhafte Gestalten; diese lassen ihre Sientor-
stimmen ertönen, das Publikum jubelt und kauft.

Wie lange so tolles, unmoralisches Gebahren
dauern könne? Bis die Fonds erschöpft sind; doch da-
mit hat es noch seine guten Wege. In Deutschland
herrscht noch eine Geldabundanz, und von dort her
werden unsere Papiere in großen Posten vom Markte
genommen. Doch auch diese Quelle wird versiegen,
und zu spät wird man einsehen, daß man plan- und
ziellos gehandelt hat. Die Folgen sind an den Fin-
gern abzuzählen, und der große Krach kann noch für
längere Zeit verschoben werden, aber ausbleiben kann
er nicht. Wäre die Hauffe eine natürliche und berech-
tigte, dann müßten auch die Anlagepapiere, und diese
par préférence in die Höhe gehen, da der politische
Horizont ganz hell und klar vor uns liegt. Aber beide
Renten stagnieren, trotz unser Finanzgesetz seit lange
nicht so glanzvoll ausgefallen und zu den schönsten
Erfahrungen berechtigt, und Staatslose und Prioritäten
verzeihen entweder Stillstand oder die geringfügigsten
Avancen. Daß die Bahnpapiere nicht vorwärts wol-
len, hat seinen Grund, daß die Einnahmen bedeutend
zurückbleiben, und daß auf diesem Gebiete die Ziffern
mehr als die Phantasie sprechen. Die Industrie-Pa-
pierre bleiben stationär, und herrscht in dieser Species
ein schwacher Verkehr. Die Aktien der Baubanken wer-
den stark gekauft, weil die Baulust sich regt, aber
Ausschlag ist auch auf diesem Gebiete nicht zu vor-
herrschend.

Hypothekar-Renten-Bank hoben sich bis 254 bei
einer Einzahlung von 80 fl. Will diese Aktie bis zum
Himmel stürmen, und sind die Resultate dieser Anstalt
so grandios und so gesichert, daß ein solcher Cours
gerechtfertigt ist? Gewiß nicht. Freilich wird die Direk-
tion mit drei neuen Emissionen an die Börse appeli-
ren, als mit den Aktien der Wertheimischen Kassa,
mit den Tiefinger Bräuhaus- und Böhmisches Hypo-
thekar-Aktien. Ist da der Erfolg sicher gestellt? Eine
zu üppige Phantasie wird bald eine Katastrophe her-
beiführen, durch welche die Papiere der jüngeren Crea-
tionen gar nicht an den Mann zu bringen sein wer-
den. Dann wird man klagen und jammern, die Haare
sich aufraufen, und die um theures Geld angekauften
Papiere um ein Spottgeld hinwerfen. Die Stimmung
ist fest, Geld in Ueberschuß vorhanden, aber die jungen
Papiere nur schwer zu verlorgen, da sie bei bedächti-
gen Kapitalisten auf Mißtrauen stoßen. Das ist jetzt

der Fall, wie erst später? Noch schweben viele Emis-
sionen über unserem Haupte, alle wollen günstige Auf-
nahme an der Börse finden, setzen Himmel und Hölle
in Bewegung, versprechen Wunder zu leisten, und die
Börse geht in die Falle. Geschieht ihr recht Volenti
non fit injuria.

Generalversammlungen.

„Pester Straßenbahn-Gesellschaft.“

(Am 30. März.)

Graf Alexander Karolyi als Präses eröffnet die Ver-
sammlung, indem er deren Beschlußfähigkeit konstatiert; hierauf
wird der wie alljährlich auch diesmal musterhaft und in die
kleinsten Details sorgsam ausgearbeitete Bericht verlesen, dem 12
statistische Tabellen beigegeben sind; dem Berichte entnehmen wir
folgendes:

Es entfällt der Bericht pro 1871 in drei Theile, und
wollen wir zuerst über den Bau, dann über die Betriebsergeb-
nisse, und zuletzt über den finanziellen Stand sprechen.

I. Bau. Hergestellt wurden an neuen Geleisen 895 Kur-
rentklaster, Hebung und Verlegung der alten Geleise 1045 Kur-
rentklaster, zusammen 1940 Kurrentklaster. Das Gebäude-Konto
hat sich nur unwesentlich erhöht. Der für fremde Rechnung ge-
führte Bau der Neupest-Palotaer Pferde-Eisenbahn wurde im
Monate August 1871 in Angriff genommen, und es waren bis
Ende des genannten Jahres die umfassenden Erdarbeiten, Regu-
lirungen und Oberbauarbeiten bereits in der Länge von circa
1800 Kurrentklaster hergestellt, und wird der in diesem Jahre
wieder aufgenommene Bau im Monat April beendet.

II. Betrieb. Die Betriebserrechnung weist nach eine
Brutto-Einnahme von fl. 745,554.35, eine Betriebsausgabe (die
Steuern und Gebühren mit eingerechnet, von fl. 456,337.69.
Es verbleibt sonach ein Ueberschuß von fl. 289,216.66.

Die vorstehenden Betriebsergebnisse repräsentiren durch-
schnittlich:

	per Tag	per Bahnmeile	per Achsenmeile
Einnahme	fl. 2042.62	fl. 241,984.52	fl. 2.50
Ausgabe	„ 1250.24	„ 148,113.50	„ 1.53 ₆₅

bleibt Ueberschuß fl. 792.38 fl. 93,871.02 fl. —.96₉₅
Wenn wir einen Vergleich mit dem Jahre 1870 anstellen,
ergibt sich durchschnittlich:

	per Tag	per Bahnmeile	per Achsenmeile
Mehreinnahme	fl. 291.70	fl. 34,556.51	fl. —
Minderereinnahme	„ —	„ —	„ 0.77
Mehrausgabe	„ 136.23	„ 16,149.23	„ —
Mindererausgabe	„ —	„ —	„ 0.10 ₉₄

Es geht hieraus hervor, daß nicht nur eine Mehreinnahme
stattgefunden, sondern daß sich die Regie per Achsenmeile
um 10₉₅ kr. verminderte; denn während im Jahre 1870 die
Regie per Achsenmeile auf fl. 1.64 sich bezifferte, stellte sie sich
im Jahre 1871 auf fl. 1.53₆₅.

Personenverkehr. Im Betriebsjahre 1871 wur-
den befördert im Ganzen 6,392,636 Personen mit einer Ein-
nahme von fl. 725,272.81. Frachtenverkehr. Einnahme
aus dem Güterverkehr für Verführung von 180,293 Zentner
diverser Güter fl. 7132.02. Verschiedene Einnahmen
fl. 13,149.52; zusammen fl. 745,554.25

Durchschnittlich haben täglich 17,514₄ Personen die Bahn-
linien befahren und dafür eine Gebühr von fl. 2042.52 ent-
richtet.

Vergleicht man die Frequenz des Jahres 1871 von
6,392,636 Personen und der Einnahme von fl. 745,554.35 mit
den beförderten 5,285,666 Personen und der Einnahme von
639,086.94 des Jahres 1870, so ergibt sich eine Steigerung von

mehr lange möglich sein, in ihrer Gleichgültigkeit und
Apathie zu verharren; früher oder später — und wir
neigen uns der Ansicht hin, daß dies eher, als geahnt,
geschehen wird — tritt für dieselbe der Moment
heran, sich für die materialistische oder spiritistische
Lehre zu entscheiden; von der Wahrheit der spiritistischen
Lehre durchdrungen, wollen wir in getreuer Pflichter-
füllung dieser Mehrzahl die Entscheidungswahl erleich-
tern, indem wir sie auffordern, beide Lehren eingehend
zu prüfen und zu unteruchen, um ihrer Vernunft das
Urtheil zu überlassen. Jedoch gestattet nicht der uns
zur Verfügung gestellte beschränkte Raum in eine er-
schöpfende Auseinandersetzung der spiritistischen Lehre
einzugehen, diesbezüglich können wir nur auf das rich-
thaltige Material der spiritistischen Literatur hinweisen.
Für diejenigen jedoch, welche vom Spiritismus noch
gar keine Kenntniss besitzen, führen wir als ersten
Leitfaden zur Belehrung einen kleinen Bruchtheil der
vorhandenen spiritistischen Literatur an.

„Gott in der Natur“, von Camille Flammarion,
übers. von Prinzessin Schönaich Carelath, Leipzig, J.
F. Weber.

„Die Wahrheit bewohnter Welten“, von Cam.
Flammarion, Leipzig.

„Das Buch der Geister“, von Allan Kardec, übers.
v. C. Delbez, Wien, Lehner's Universitätsbuchhandlung.

„Experimentelle Untersuchungen über Geisterma-
nifestationen“, von Dr. Dic. Robert Gare, aus dem
engl. überf. von Wittig, Leipzig, bei Franz Wagner.

„Spiritistisch-philosophische Reflexionen“, über den
menschlichen Geist, mit Bezug auf Materialismus und
dogm. Christiantismus“ von Jul. Meirer, Leipzig,
Hartknoch

„Geist, Kraft, Stoff“, von Adelman Baronin
Wap. Wien, Rudolf Lechner.

„Kritik über Geist, Kraft, Stoff“, von Dr.
Franz Hoffmann, Professor der Philosophie an der
Hochschule zu Würzburg, Wien, Lechner.

„Betrachtungsbuch für Alle“, vom Medium
Adelma. Wien, Lechner.

„Der Reformator“, „Der Zauberstab“, „Die
Prinzipien der Natur“, „Der Arzt“, von A. S. Dav-
is überf. von Wittig, Leipzig, Franz Wagner.

„Spiritistisch-rationalistische Zeitsch.“ von J. Me-
urer und Oswald Muge. Leipzig, bei Oswald Muge.

Mit aufrichtigem Jubel begrüßt daher der Spi-
ritismus jede — auf dem Gebiete der experimentalen
Wissenschaft — als Grundwahrheit festgestellte Erun-
genenschaft. Und indem er daraus neue Beweisführun-
gen für die Wahrheit seiner Lehrläge schöpft, dieselben

als eben so viele neue Bausteine in das granitene Ge-
bäude seiner Lehre einfügt, läßt er die Devise seiner
Fahne, „Licht, Aufklärung, Wahrheit über
Alles und für Alle“ in hellem Glanze erstrahlen.
J. S.

Post festum.

Man lobe den Tag nicht vor dem Abend und
den Ostermontag nicht vor dem Osterdienstag.

Mit welcher heroischer Selbstverleugung muß sich
der Chronist seinige Tage vor dem Auferstehungsfeste
niederlegen, um seine vom Nachfroste noch halb er-
starrten Finger in den erforderlichen poetischen Schwung
zu bringen. Und ist endlich das Werk vollbracht, ist
es ihm gelungen das schöne kirchliche mit dem noch
schöneren Naturfeste in harmonischen Einklang zu
bringen; dann beschleichen erst noch lange Zweifel sein
Gemüth, ob auch die Natur seinem Unternehmern hold
sein wird, ob sie es sich nicht noch im letzten Mo-
mente beifallen läßt, in einer unwirlichen Laune all
die zarten, duftigen Blüten von seinem mit so vieler
Sorgfalt gewundenen Blumentranze mit rauber Hand
abzustreifen, um ihn auch noch vor aller Welt lächer-
lich zu machen.

1.106,970 Personen, das sind 20,3 pCt. des Verkehrs mit einer Mehreinnahme von fl. 106,467.41.

Die Betriebs-Ausgaben, Steuern, Stempel und Gebühren mitgerechnet, betragen im Jahre 1871 die Summe von fl. 456,337.69.

Aus der Gegenüberstellung der beiden letzten Jahre geht hervor, daß im Jahre 1871 ein Mehraufwand von fl. 49,755.77 stattgefunden hat, welcher im Vergleiche zur Mehreinnahme von fl. 106,467.41 ein günstiges Verhältnis bildet, und zunächst in der namhaften Erhöhung der Betriebsleistung des abgelaufenen Jahres seine Erklärung findet. Absehl der Betriebsrechnung. Das Ergebniß des Betriebes nach Abzug der demselben zur Last fallenden Kosten beträgt fl. 289,916.66. Davon ab für 31 amortisirte Aktien à fl. 200 fl. 6200, in der Betriebsrechnung angeführten Abschreibungen in der Höhe von fl. 34,474.12, zusammen fl. 40,674.12, verbleibt ein Betriebs-Ueberschuß von fl. 248,242.54. Davon ab: die Verzinsung des Aktienkapitals mit fl. 75,000, die Dividenden für den Ausschuß, die Direktion und die Beamten laut §§. 33 und 40 der Statuten fl. 21,619.03 und die 5prozentige Quote für den Reservefond mit fl. 7596.18, zusammen fl. 104,215.21, verbleibt zur weiteren Disposition die Restsumme von fl. 144,027.33. Die Dividende zu 19 Gulden für 7500 Stück Aktien beträgt fl. 142,500. Bleibt Restbetrag fl. 1827.33, welcher im Sinne der Statuten dem Ergebniß des Jahres 1872 gut zu bringen ist.

Es wird demnach beantragt, den am 1. Mai 1872 fälligen Aktien-Koupons inklusive der Zinsen mit 29 fl. einzulösen.

Hierauf entspann sich eine bei den Herren herbeigezogene Debatte, in welcher Herr Julius Steiger, der neuerer Zeit keine Gelegenheit verabsäumt, um sein schönes Organ hören und seine parlamentarischen Fähigkeiten anticipando leuchten zu lassen, das große Wort führte; ihm sekundirte getreulich Herr Max Brüll, der auch an der Kandidationskrankheit leiden soll, der aber bald aus dem Nebel geführt werden dürfte.

Die höchst unnütze Debatte wollen wir hier in Kurzem wiedergeben:

Herr Jul. Steiger ergreift das Wort, um den Direktor, Herrn Zellinek, zu interpelliren: ob er davon Kenntnis habe, daß durch die Verleumdung der Hauptstraßen der Stadt die Verlegung des neuen Schienengeleises notwendig wird? und wenn ja, woran er nicht zweifelt, wodurch diese Geldausgabe, von welcher im Berichte gar nichts vorkommt, gedeckt werden soll? Zellinek erwidert, daß ihm die bezeichnete Eventualität allerdings bekannt sei, man kenne jedoch bis jetzt keine Ziffer dieser Ausgabe ansetzen, da man eine solche noch nicht kennt. Seinerzeit werde man allerdings an diese Kostenbedeckung denken müssen; dieselbe könne jedoch seiner Ansicht nach nicht so bedeutend sein, um eine besondere Geldoperation nöthig zu machen. Steiger wünscht, falls für die Schienenverlegung eine größere Ausgabe nöthig werden sollte, daß diese nicht ohne Wissen der Generalversammlung gemacht werde. Starb Rath glaubt, daß hiefür in den Statuten vorgegeben ist, nach welchen der Ausschuß sicherlich vorgehen werde. Er beantragt, die Interpellation, resp. den Antrag Steiger's, fallen zu lassen. Max Brüll stellt den Antrag: die Generalversammlung spreche aus, daß für den Fall, als die noch unbedenkliche Auslage eine unbedenkliche wäre, der Ausschuß mit der Deckung derselben bevollmächtigt werde; im gegentheiligen Falle sei die Generalversammlung einzuberufen. Sam. Ghyezey spricht für Uebergang zur Tagesordnung. Finanzrath Flech meint: nachdem man aus dem Berichte ersehen, daß die Direktion die Interessen der Gesellschaft vollkommen wahr, könne man es ihr auch füglich überlassen, seinerzeit in dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen; er beantragt, den Bericht ohne weitere Diskussion zur Kenntnis zu nehmen.

Direktor Zellinek spricht jetzt gegen den Uebergang zur Tagesordnung. Nachdem der Gegenstand einmal angeregt wor-

den, will er einigen beängstigten Eindrücken zuvorkommen. Thatsache ist, daß der Gesellschaft offiziös (nicht offiziell mitgeteilt) worden sei, dieselbe möge ein neues Schienenprofil einreichen. Das ist keine Kleinigkeit; doch seien alle Vorarbeiten hiezu vor zwei Tagen beendet worden. Die Gesellschaft habe Vertragsverpflichtungen, hierüber sei keine Direktive nöthig. Im hauptstädtischen Bauathe sitzen Männer, die nichts Unbilliges verlangen werden. Die Frage werde jedenfalls im Sinne der Verträge und der Statuten gelöst werden; wünscht, daß Steiger's Antrag angenommen werde. (Steiger leugnet, einen gestellt zu haben, so in echter Nabulistenmanier.) Die aus der Schienenverlegung erwachsenden Auslagen sollen der künftigen Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Gerichtspräsident Sárkány betont, daß eine schon revidirte Rechnung nicht nochmals diskutiert werden könne; er verlangt den Uebergang zur Tagesordnung.

Von da an nimmt die Debatte einen gereizten, ja leidenschaftlichen Charakter an. Steiger erwidert bestig und spricht für Redefreiheit. Brüll erklärt es für keine Nachlässigkeit der Direktion, über einen so wichtigen Gegenstand gar nichts berichtet zu haben. (Widerstand von verschiedenen Seiten, Thorse.) Er will kein Mamelukenthum und den Aktionären das Recht der Redefreiheit gewahrt sehen.

Zellinek weist den Vorwurf der Nachlässigkeit entschieden zurück und betont, daß es dort, wo die Interessen der Gesellschaft durch öffentliche Berichterstattung geschädigt worden wären, Pflicht der Direktion war, zu schweigen. (Allgemeine Zustimmung.) Nachdem R. Rath noch gegen Brüll polemisiert, wird Steiger's Antrag oder Wunsch fallen gelassen und zur Tagesordnung übergegangen.

Erst jetzt wurde der Bericht zur genehmigenden Kenntnis genommen und das Abolutorium ertheilt.

Auf der Tagesordnung standen noch einige von mehreren Aktionären unterzeichnete schriftliche Anträge, und zwar: 1. ein Antrag dahin lautend, daß der die Auszahlung des Koupons betreffende Paragraph (§. 4) insofern zu ändern wäre, als der Koupon nicht am 1. Mai, sondern regelmäßig am 1. April zur Auszahlung gelangen soll. Leber Motivierung Zellinek's wird der Antrag abgelehnt und beschloffen: die Generalversammlung habe diesbezüglich von Fall zu Fall zu beschließen. Zur diesmal bestimmt sie den 10. April zum Auszahlungstermin. 2. Der Antrag, daß noch heuer den Aktien 5prozentige halbjährige Koupons beigegeben werden sollen, wurde abgelehnt und der alte Modus beibehalten. 3. Dergleichen blieb die Urgierung des Aktienars Euda wegen Ausbaues der Pest-Sorokärer Linie insofern unberücksichtigt, als bereits im Berichte des Ausschusses die Ursachen der Bauverzögerung angegeben erschienen.

Das Resultat der hierauf vorgenommenen Ergänzungswahlen war folgendes: Präsident Graf Alexander Karolyi, M. A. Weiß, Ign. v. Pergler, Peter Vogel, Bernhard Neuschloß, Alle wiedergewählt. Rechnungsrevisoren: Anton Pampel, Sam. v. Ghyezey, S. Winter, Georg v. Szupa, Stefan Fergó.

Schließlich hält R. Rath es für schuldige Pflicht, im Namen der Generalversammlung dem Herrn Präsidenten, dem Gesamtausschusse und dem Direktor, Herrn Zellinek, durch deren Zusammenwirken das Institut auf seinen gegenwärtigen blühenden Stand gehoben worden, den wohlverdienten Dank zu votiren und zu beantragen, daß derselbe auch schriftlich im Protokolle angeprochen werde. Wird unter Eisenrufen beschloffen.

Schließlich wollen wir bemerken, daß Herr Steiger mit seiner Nabulisterei und Redewuth der Sache nur geschadet hat. Heute, wo die Sache nun einmal vor die Generalversammlung gezerzt wurde, sind die Verhandlungen mit dem hauptstädtischen Bauathe viel schwieriger als früher, wo die Sache noch ganz

ohne offiziellen Anstrich geführt werden konnte, und so ging denn wieder das alte Wort in Erfüllung: „Allzu scharf macht schartig“.

(Die außerordentliche General-Versammlung der Altöfner Sparkassa) beschloß am 30. d. M. die Liquidation dieser Anstalt, und wählte in das Liquidationskomité die Herren Josef Molnár, Johann Vögh, Adolf Hirschler, Anton Rámeter und S. H. Kövy; zur Revision der Gebahrung dieses Komité wurden aus dem nun abgetretenen Ausschusse die Herren Paul Heberger, Martin Gfker, Karl Kraus, Viktor Jépi und Johann Galammer ernannt. Dieses durch Leichtsin und Gewissenlosigkeit zu Grunde gerichtete Institut hätte somit seinen Wirkungskreis beendet und bleibt, wie aus einer mitgetheilten Bilanz zu entnehmen war, den Aktionären das leere Nachsehen.

„Öfner Straßenbahn-Gesellschaft“.

(Am 30. März.)

Der Präses, Herr Karl Andorffy, konstatiert, daß von 42 Aktionären 841 Stück Aktien deponirt wurden und somit die Versammlung beschlußfähig sei, worauf Direktor Rechnitz den Rechenschaftsbericht des Ausschusses vorliest. Demselben entnehmen wir folgende wichtigere Stellen:

Die Konsolidirung der Gesellschaft ist, wenn auch nicht erreicht, doch um ein Beträchtliches vorwärts gebracht, trotzdem uns hiezu keine anderen als die Mittel, die uns der Betrieb reichte, zu Gebote standen, und trotzdem der Betrieb sich auch heuer in den engen Grenzen des Jahres 1870 bewegte.

Thatsächlich haben die Betriebseinnahmen des abgelaufenen Jahres die des Jahres 1870 nur um ein Unbedeutendes überstiegen.

Es wurden im abgelaufenen Jahre auf den Linien Altöfen und Auwinkel 1.200,360 Personen mit einer Einnahme von fl. 163,951.99 befördert.

Die Vergleichung der bezüglichen Verhältnisse der Jahre 1871 und 1870 ergibt, daß im abgelaufenen Jahre um 1113, Meilen mehr zurückgelegt, um 16,860 Personen weniger befördert, dagegen um fl. 3639.94 mehr eingenommen wurden.

Der Widerspruch zwischen der geringeren Anzahl an Personen und der erhöhten Einnahme findet seine Erklärung auf der Altöfner Linie in dem am 21. November v. J. erhöhten Tarife, auf der Auwinkel-Linie in dem günstigeren Verhältnisse zwischen den ausgegebenen ganzen und halben Fahrkarten.

An Momenten, die auf das Verkehrsergebnis günstig einwirkten, ist auf der Altöfner-Linie nur die bereits erwähnte Erhöhung der Tarife sowie der Umstand hervorzuheben, daß die Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Folge des früh erschienenen Eises ihre Fahrten um 14 Tage früher einstellte; weit überwiegend war jedoch der Einfluß der unerhörten schlechten Witterung in den Monaten Mai und Juni, in Folge deren der Wiederbesuch fast ganz fehlte, und uns in den Einnahmen beträchtliche Einbußen brachte.

Noch weit empfindlicher trafen uns die Folgen der schlechten Witterung in diesen zwei Monaten auf der Auwinkel-Linie. Thatsache ist, daß die Einnahme der Auwinkel-Linie in diesen beiden Hauptmonaten der Saison um fl. 4165.13 geringer war als in den sonst stets schwächeren Monaten Juli und August.

Diese Ausgaben des Betriebes betragen fl. 122,515.78.

Die Ausgaben in den Rubriken „Wagen und Bahnerhaltung“ haben sich um den Betrag von 4570.49 erhöht. Die Erhöhung des Titels „Wagenerhaltung“ findet ihre Begründung in der im vorigen Jahre stattgefundenen Neuberrichtung des größten Theiles unseres Fahrparkes, die Erhöhung des Titels „Bahner-

Den nicht rümpft sich leichter, als ein durch verestete Frühlingstoilettenhoffnungen blau angelauenes Mädchen, und auch der schändeste Abzagebriest wurde noch nie mit solcher Wuth in die äußerste Zimmerecke geschleudert, als die ungeschuldigen Frühlingswonnenergieße eines armen Chronisten, wenn es dem April an diesen Tagen zufällig beikommen sollte, von seinem historischen Rechte auf „veränderlich“ im unangenehmen Sinne Gebrauch zu machen.

Es ist auch deshalb ganz unbegreiflich, daß es in unserer so gründungswürdigen Zeit noch keinem Menschen befallen ist eine Witterungskassuranz-Gesellschaft zu gründen. Nächst den Kaffee- und Bierwirthern, den Theater- und Tabakern der zahllosen anderen Vergnügungsorte, deren Prospektität von dem Wetter so sehr abhängt, könnten sie auch auf eine rege Theilnahme sämtlicher Chronisten rechnen. Ich selbst würde keinen Augenblick anstehen, jeden beliebigen Verwaltungsrathsposten bei derselben zu acceptiren, selbst wenn derselbe noch so fett wäre; denn bei Verwaltungsrathsposten habe ich einen entschieden orientalischen Geschmack.

In Ermangelung dieses so wohlthätigen Institutes jedoch, oder vielmehr, da ich mich mit der Bildung eines solchen lebhaft beschäftige, bis zu der Zeit, wo ich das Gründerkomité vollzählig beisammen und

die Statuten genehmigt werden habe, ziehe ich es vor, von Dingen, die noch im Schoße der Zukunft ruhen, erst dann zu sprechen, wenn dieselben ihr ephemeres Dasein bereits vollendet und den Schoß der Zukunft mit dem der Vergangenheit vertauscht haben. Kommen auch meine Nachrichten hiedurch etwas verspätet, so sind sie dafür umso verlässlicher.

Und so bin ich denn heute in der angenehmen Lage berichten zu können, daß die Feiertage vom herrlichsten Wetter begünstigt, sich zu wahren Festtagen gestaltet haben. Dank dem herrlichen Wetter, welches eine noch herrlichere Toilettenaufstellung gestattete, entwickelte sich in den belebteren und beliebteren Straßen der inneren Stadt ein ebenso imposanter als glänzender Corso; und wenn man noch hinzurechnet, daß die Väter der Stadt diese Straßen an geeigneten Stellen in mehr als nöthiger Fürsorge besprizen ließen, und hiedurch eine zwar künstliche, aber nicht minder ausgiebige Badenparade schufen, so glauben wir, daß auch der difficulteste Pflastertreter volle Ursache zur Zufriedenheit gehabt haben dürfte.

Der alte Bloßberg machte seinen Berehrern in gewohnter Liebenswürdigkeit die Honeurs und der maßenhaften Andrang zum Kaiserbad wie zur Margareteninsel ließen schon bei ihrem Aufertehungsfeste auf eine sehr lebendige Saison schließen. Daß auch unser herr-

licher Auwinkel, dieser Lieblingsaufenthalt aller Poeten, Verliebten und solcher, die es werden wollen, sich eines sehr lebhaften Zuspruches zu erfreuen hatte, ist in unserer materiellen Zeit ein doppelt erfreuliches Ereigniß.

Leider bin ich nicht in der Lage ebenso Erfreuliches vom Stadtwalde, diesem einzigen Vergnügungsorte Pest's berichten zu können. Nicht als hätte ich meine Chronistenpflicht verläumt, der daselbst aufgewirbelte Staub jedoch war so ungeheuer, daß man beinahe auf den Gedanken kommen konnte, der liebe Gott gedenke diese Stück Natur in eine Aktienunternehmung umzugestalten. Darum erlaube ich mir auch im Namen der erblindeten und ersticken Menschheit, sowie im Namen der ruinirten Toiletten an einen löblichen Magistrat die Bitte zu richten, daß er auch im Bezug auf den Stadtwald jenen griechischen Weisheitspruch berücksichtige, der da lautet: „Hic Rhodus, hic sprize!“ — r.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhaltsverzeichnis von Nr. 26:
Text: Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. K. v. Kohlenegg. (Poly Heaton). (Fortsetzung.) — Dr. Falk, der neue königl. preussische Kultusminister. — Ein Liebestraum. Nach einem Gemälde von G. Vuillemot. — Die Statu-

haltung droht
Theile durch
Zuwerk n
nigt und de
Die
tung um den
riebspfen
fl. 3819.22.
Wir
einen, allen
schweren Die
Ueberdusse
per fl. 41,54
und zwar: a
Interessen d
11,793.03, i
Allein
angesichts des
zahlen des
wenn die Ko
ausgehoben
niffen Rechm
Betrag von
konto u. f.
fl. 4041.02
Antrag zu
die g
gung der vor
nen Bilanz u
gewinn, und
meinen Rele
Amortisations
Die G
befindliche ich
genber 1871
fl. 30,550.01
Das
Linie den Da
tate geführt,
auch finanziel
und die Lage
Der Verwal
pferden an S
den zu haben
liche Verträge
schließen.
Ueberz
von dem Dur
haben wir an
munkationem
inselfriede die
Angeichts de
Schwellerstäd
Vereinigung,
— wie wir h
Seite des h.
zu erfreuen b
sen zu dürfe
Das l
vorjährligen
unterm 1. M
ordnungsmäßig
Amortisations
Der
Kenntniß gene
Hierauf
des Herrn

haltung droht jedoch eine stabile zu bleiben, da sie zum größten Theile durch den Mißbrauch hervorgerufen wird, daß alles fremde Zubehör mit Vorliebe die Bahn ihrer ganzen Länge nach benutzt und den Oberbau relativ rascher Abnutzung aussetzt.

Die Ausgaben haben sich vermindert bei der Zentralleitung um den unbedeutenden Betrag von fl. 30.79, bei den Betriebskosten um fl. 986.90, endlich bei der Pferdehaltung um fl. 3819.22.

Wir glauben den Staat keineswegs als einen, allen Anforderungen entsprechenden, dem ungewöhnlich schweren Dienste gewachsenen bezeichnen zu können. Von dem Ueberschusse zwischen den Einnahmen und den Betriebsausgaben per fl. 41,545.41 kommen abzüglich der allgemeinen Ausgaben, und zwar: an Steuern und städtischen Ausgaben fl. 6874.37, an Interessen der schwebenden Schuld fl. 4918.66, zusammen fl. 11,793.03, so daß ein Ueberschuß von fl. 29,752.38 verbleibt.

Allein angesichts der finanziellen Lage der Gesellschaft, angesichts des Umstandes, daß die schwebende Schuld ein Hindernis für die Verwirklichung der gezeichneten Beträge nicht gestattet, wenn die Konsolidierung der Gesellschaft nicht in weite Ferne hinausgeschoben werden soll, glaubt der Ausschuss, diesen Verhältnissen Rechnung tragen zu sollen, und proponirt Ihnen hievon den Betrag von fl. 2,708.36 auf Abschreibungen am Bahnkörperkonto u. s. w. zu verwenden, so daß ein Reingewinn von fl. 404.02 erübrigt, rüchlich dessen wir uns erlauben, den Antrag zu stellen:

Die geehrte Generalversammlung wolle unter Genehmigung der vorliegenden, eingehend geprüften und richtig befundenen Bilanz und unter Ertheilung des Absolutariums den Reingewinn, und zwar mit dem Betrage von fl. 497.02 dem allgemeinen Reservefonds, und mit dem Betrage von 3547 dem Amortisationsfonds der Aktien zuwenden.

Die Ende Dezember 1870 auf der Höhe von fl. 87,068.49 befindliche schwebende Schuld der Gesellschaft betrug am 31. Dezember 1871 nur mehr fl. 56,718.48, und hat sich demnach um fl. 30,350.01 vermindert.

Das Streben des Verwaltungsrathes, auf der Anwinfler Linie den Dampftrieb einzuführen, hat leider zu keinem Resultate geführt, da die bedeutende Steigerung der Anwendung jeder auch finanziell mit Vortheil zu verwendenden Maschine spottet und die Lage der Gesellschaft kostspielige Verände nicht gestattet. Der Verwaltungsrath glaubt in der Verwendung von Mietfesseln an Sonn- und Feiertagen eine theilweise Abhilfe gefunden zu haben und hat mit verlässlichen Unternehmern diesbezügliche Verträge auf die Bestellung von 40 Paar Pferden abgeschlossen.

Ueberzeugt, daß eine direkte Schienenverbindung mit Pest von dem durchgreifendsten Erfolge für unser Unternehmen wäre, haben wir am 8. Dezember 1871 Sr. Excellenz dem Herrn Kommunikationsminister das Gesuch überreicht, auf der Margaretheninselbrücke die Anlage eines Schienenstranges gestatten zu wollen. Angesichts der Wichtigkeit einer solchen Verbindung für die Schwefelröhre, insbesondere mit Rücksicht auf ihre bevorstehende Vereinigung, angesichts der kräftigen Unterstützung, welcher sich — wie wir hier gerne dankend anerkennen, unser Ansuchen von Seite des h. Bauathes und der Repräsentanz der Stadt Pest zu erfreuen hatte, glauben wir auf eine günstige Erledigung hoffen zu dürfen.

Das hohe Kommunikationsministerium hat den von der vorjährigen Generalversammlung acceptirten Amortisationsplan unterm 1. März d. J. genehmigt, und in Folge dessen wird die ordnungsmäßige Amortisation der Aktien und Bildung des Amortisationsfonds heuer stattfinden.

Der Bericht wird ohne Diskussion zur genehmigenden Kenntniß genommen und das Absolutarium ertheilt.

Hierauf kündigt der Präses mit Bedauern den Rücktritt des Herrn Direktors **R e c h t n i s** an, von dessen unermüdeten

Thätigkeit und Sachkenntniß der Ausschuss sich häufig zu überzeugen Gelegenheit hatte. Der Ausschuss habe ihn betraut, Herrn **Rechnis** die wohlverdiente Anerkennung und den Dank für seine geleisteten ausgezeichneten Dienste öffentlich auszusprechen und davon im Protokolle Erwähnung zu thun. Die Versammlung schließt sich diesem Dankensvotum zustimmend an.

Bei der hierauf vorgenommenen Ergänzungswahl wurden in den Ausschuss die Herren **Karl Andorffy**, **Anton Klemm** und **Alex. Szantowics** wieder, Herr **Heinrich Rechnis** neugewählt, womit die Sitzung geschlossen wurde.

Anschließend an vorstehenden Bericht nimmt es uns Wunder, daß die Verwaltung der **Ungar. Strassenbahn** in der Brückenfrage nicht den Hauptinteressenten, nämlich die erzherzogliche Gutsverwaltung in's Ginevernehmen zog. Wir sind fest überzeugt, daß, wenn der obere Brückenbau in der Weise ausgeführt würde, wie wir dies schon früher einmal detaillirt und hier an anderer Stelle wiederholen, **Se. k. Hoheit Erzherzog Josef** an dem Zustandekommen so sehr interessiert wäre, daß auch er dasselbe kräftig fördern würde, schon im Interesse der beiden Hauptstädte, wenn auch schon nicht im eigenen.

„Erste ungarische Aktiengesellschaft für Waggon- und Eisenbahnbedarf“ (Am 2. April.)

Obmann Ludwig v. Nójza eröffnet die Versammlung mit der Mittheilung, daß die regelmäßig einberufen gewesene Versammlung nicht beschlußfähig gewesen, daher dieselbe neuerdings einberufen werden mußte.

Hierauf wird der Geschäftsbericht verlesen, der wenig des Tröstlichen bietet, und eine neue Variante des alten Liedes vom mangelnden Betriebskapital ist, an dem alle unsere industriellen Unternehmungen dahinsiechten. Es sind doch eigentümliche Verhältnisse, daß in einem Lande, wo hunderte Meilen Eisenbahnen gebaut werden, eine Waggonfabrik nicht prosperiren könne. Und dies ist ein deutlicher Fingerzeig für alle Jene, welche mit Nichtbeachtung der thatsächlichen Verhältnisse hier die Treibhauspflanze einer Industrie pflanzen wollen.

Doch gehen wir auf den Bericht über: Die Gesamtproduktion im Jahre 1871 umfaßte 1118 Stück diverse Eisenbahnfahrzeuge, wozu noch Reserveheile und einige Ausrüstungsgegenstände für Eisenbahnen kommen.

Der Gesamtumsatz erreichte die Höhe von fl. 1,842,872.19 mit einem Bruttogewinne von fl. 42,115.49 fr., hievon Abschreibungen auf Fabriksgebäude fl. 3296, auf Maschinen fl. 7424.28, verbleibt ein Reingewinn von fl. 31,394.38, wovon nach Kürzung der statutenmäßigen Dotirung des Reservefonds mit 5 pCt. im Betrage von fl. 1596 und 15 pCt. Lantime im Betrage von fl. 4473.69 für Verwaltungsrath und Direktion, fl. 25,350.97 als Reingewinn verbleiben.

Diesem Reingewinn beauftragt der Verwaltungsrath dem Betriebsfonds zuzuweisen. Nun erfordert aber der jährliche Umsatz von zirka 2 Millionen Gulden ein Betriebskapital von wenigstens fl. 400,000.

Dieses Betriebskapital wurde bisher zum großen Theile durch den dem Unternehmen zur Verfügung gestellten Kredit der Mitglieder des Verwaltungsrathes u. d. durch das von der hohen Regierung auf die Dauer eines Jahres erlangte Hypothekendarlehen von fl. 150,000 beschafft. Die h. Regierung hat das Darlehen zwar auf 6 Monate prolongirt, doch werde in der nächsten Zeit eine größere Geldoperation nöthig werden, ohne verbürgen zu können, daß die Durchführung derselben auch gelingen werde. Sollten diese Vortreibungen scheitern, werde man eine außerordentliche Generalversammlung einberufen.

Der Bericht wird zur Kenntniß genommen und beschloffen, den Reingewinn dem Betriebsfonds zuzuweisen. Nach Verlesung des Rechnungs-Revisionsberichtes wird in den nunmehr bloß aus 12 Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrath ergänzungsweise Herr **Eger** gewählt. Zu Rechnungs-Revisoren wurden die Herren **Karlovich** und **Weiß** wieder, Herr **Dezy** statt **Eger** neugewählt.

Schließlich wurden noch mehrere Statutenänderungen vorgenommen, womit die Tagesordnung erschöpft war und der Präses die Sitzung schloß.

Die Gegenwart und Zukunft der Eisenindustrie in Oberungarn.

II.

Wenn wir jenes Gebiet überblicken, welches von den **Lomnitzer Karpaten** angefangen, bis zu dem **Peprád- und Hernadthale**, von hier bis zum **Matra**, von dieser Gebirgskette nach Norden hin bis zum **Königsberge**, durch eine ununterbrochene Bergkette nach Außen abgeschlossen ist; wenn wir den klimatischen und nationalen Typus dieser Gegend, wenn wir ihre Bodenbeschaffenheit betrachten, wenn wir den

Erzreichtum seiner Berge gegen seinen Bergbau hatten, so werden wir zugleich die Thatsache konstatiren finden, daß die Einwohner dieser Gegend ausschließlich auf den Bergbau angewiesen sind.

Denn diese Gegend hat keinen Handel, der Feldbau rentirt sich bei ihr nur in einigen besonders fruchtbaren Thälern; wenn also eine Gegend, welche weder einen Handel, noch einen Feldbau, weder ein Kapital noch einen Erwerb hat, ist sie nothgedrungen auf die Industrie hingewiesen und wenn die Einwohner diesen Wink der Natur nicht erfasst, sind sie zu ewiger Armut und immerwährendem Elend verdammt. **Oberungarn** hat wohl die Bedeutung seiner Mission erfasst, doch ist seine Vergangenheit eine solche, daß es bei jedem Mangel an Kommunikationsmitteln, in seinem eigentlichen Kulturberufe, im Bergwerksbau, sowohl von der in- wie von der ausländischen Konkurrenz ausgeschlossen war.

Oberungarn war durch die **Karpaten** bisher abgetrennt von **Mähren**, abgetrennt von **Preußen**, nun die **Kaschau-Oderberger Bahn** zu Stande gekommen ist, hat es offenes Feld um seine, **Schlesiens** und **Mährens** Interessen mit dem Weltverkehr in Verbindung zu bringen.

Der industriereiche **Nordwesten Europa's** wird der stete Käufer der Produkten der **Oberungarn** sein, mit welcher er jetzt in direkter Verbindung steht.

Die durch die schlechten Bergbaugesetze vielfach gehemmte **Eisenindustrie** **Preußens**, welche bisher ihre große Entwicklung nur der brachliegenden ungarischen Eisenindustrie zu verdanken hatte, wird in ihre natürlichen Grenzen zurückgedrängt, gezwungen derjenigen Industrie das Feld zu räumen, welche sie bisher, Dank ihrer günstigeren Lage, in **Schach** gehalten hat.

Wäre die **Kaschau-Oderberger Bahn** nicht zu Stande gekommen, so hätte die **Industrie** **Oberungarns** in ihrer Vernachlässigung mit der blühenden **preussischen** konkurriren müssen; und es wäre jener lächerliche Fall eingetreten, daß eine Gegend, die genügende Rohstoffe produziert, wegen ihrer angeborenen Trägheit, wegen der Sorglosigkeit der Regierung eines Handelszweiges beraubt ist, welcher in jedem anderen Lande eine Erwerbsquelle für Millionen bildet.

Nun haben wir die Bahn und es stellt sich jetzt die Frage, welches ist ihr Beruf? d. h. werden sich die an sie geknüpften Hoffnungen erfüllen oder wird auch diese Linie so wie zahllose andere, an deren Zustandekommen die betreffenden Gegenden so viele Hoffnungen geknüpft hatten, nur eine **Masse** bleiben, hinter welcher der **Spekulationsgeist** Einzelner unter dem Vorwande der **Volksbeglückung** ihr eigenes Interesse zu fördern getrachtet haben.

Die hohe Bedeutung dieser Bahn stellt sich jedoch augenblicklich heraus, wenn wir bemerken, daß ihr Beruf gleich wichtig sein wird in **national-ökonomischer**, in **strategischer** Beziehung, für den **Bergbau**, wie für den **Weltverkehr**.

Die **Kaschau-Oderberger Bahn** ist von **national-ökonomischer** Bedeutung, weil auch unsere **National-Ökonomie** einen radikalen Umchwung gemacht hat. Wir haben statt der **Naturalleistungen** jetzt die **gezahlte Arbeit**.

Der Besitzer des fetten und reichen Bodens muß in einem geeigneten Jahre seine Ernte verschleudern, in **Nothjahren** schraubt er die Preise nach Kräften hinauf. Ein fruchtbares Jahr macht den **Feldbau** des nächsten Jahres unmöglich, weil der **Dekonom** nicht im Stande ist, aus seiner reichen Ernte den **Geldbedarf** für die Arbeiten des folgenden Jahres herauszuschlagen. Die **Märkte** von **Munkács**, **Ungvár**, **Kaschau**, **Miskolcz**, **Nyiregyháza**, **Gr. Kalló** sind unerhörten Schwankungen ausgesetzt; die **Waaren** aber auf der **Oberungarn** nach **Szolnok** und von hier per Bahn nach **Wien**, **Brünn** und **Triest** zu verfrachten, das heißt so viel, als sich unter der Last der **Transportkosten** selbst tödten; die **Kaschau-Oderberger Bahn** ist der natürliche Weg, welcher unsere **Märkte** auf den **Weltverkehr** zu leiten hat.

Einerseits dazu berufen, die **Fruchtkammern** der **Oberungarn** mit **Preußen**, **Schlesien**, **Polen** und **Rußland** in Verbindung zu bringen, um unserem **Vaterlande** den so lang entbehrten natürlichen Markt endlich zu verschaffen; andererseits aber auch um endlich dem **Norden** unseres **Vaterlandes** jenen Bedarf zu decken, welcher durch die lange und theure **Landzufuhr** so sehr erschwert war. Mit der Erreichung dieses Zieles ist das **Wohl** der **Produzenten** sowohl als das der **Konumenten** innig verbunden.

(Fortsetzung folgt.)

Ausweise.

— **Geschäfts-Ausweis** pro Monat **Feber** der ungarischen Lebensversicherungsbank „**Haza**“. Eingereicht wurden 440 Stück Anträge fl. 582.130, ausgestellt wurden 468 Stück Anträge fl. 467.680.28, Prämien-Einnahme des 1. J. fl. 138.042.95, Summe der im 1. J. ausbezahlten Todesfälle fl. 29.790, Gesamtsumme der in Kraft stehender Versicherungen fl. 91,998.985.25.

des heiligen **Petrus** in der **St. Peterkirche** zu **Rom**. — Die **Kometen** furcht in alter und neuer Auflage. Eine kulturgeschichtliche Parallele von **W. Baer**. — Die **Hohenzollern** in ihren **Lutichlössern** zu **Potedam**. Von **H. Andt**. 3. **Prinz Friedrich** **Karl** und seine Familie im **Jagdloß Glienide**. — Die **Butterwoche** in **St. Petersburg**. — Unter **Piraten**. Nach den **Erlebnissen** eines **Deutschen** **Seemanns** mitgetheilt von **Lh. Justus**. — **Philipp** **Redru-Mellin**. — Der „**Tesfel**“ in **Berlin**. **Historische** **Novelle** von **Karl** **Neumann-Sirela**. — **Meran**. — **Maria** **Aberia** und die **Freimaurer**. **Historische** **Novelle** von **Zacher-Masch**. (Fortsetzung.) — **Aus** **Natur** und **Leben**. — **Chronik** der **Gegenwart**. — **Offene** **Korrespondenz**. — **Arithmogroph**. — **Bilderräthel**. — **Auflösungen** der **Charade**, des **Velegryphs**, des **Räthels** und der **Bilderräthel** in **Nr. 23**, **24**, **25**.

Illustrationen: **Dr. Falk**, **königl. preussischer** **Kultusminister**. — **Ein** **Liebestraum**. Nach einem Gemälde von **C. Quillemot**. — **Römer** **küssen** die **Zuspitze** der **St. Peter** **Statue** in der **St. Peterkirche**. — **Auf** dem **Admiralitätsplatz** zu **St. Petersburg** während der **Butterwoche**. — **Redru-Mellin**. — **Humoristisches**: Die **ertrunkene** **Fliege**. — **Ansicht** von **Meran**.

Oesterreichische Nationalbank.

Stand am 31. März 1872.

Activa.		fl. ö. W.
Metallschatz		121,128.933-18
In Metall zahlbare Wechsel		34,302.408-47
Excpt. Wechsel und Effecten, zahlbar in Wien		66,532.022-15
detto bei den Filialen		47,711.442-82
Darlehen gegen Handpfand in Wien		13,377.500.—
detto bei den Filialen		16,147.500.—
Staatsnoten, welche d. Bank gehören		3,169.152.—
Darlehen an den Staat für die Dauer des Bank-Privilegiums		80.000.000.—
Hypothekar-Darlehen		62,210.135-84
Börsemäßig angekaufte Pfandbriefe der Nationalbank		4,926.205-90
Effecten des Reservefonds nach dem Cours		15,797.952-02
Effecten des Reservefonds werthe vom 30. Dez. 1871		1,979.335-80
Schuldverschreibung der k. k. priv. galiz. Karl Ludwigbahn		—
Gebäude in Wien und Pest, dann gesammter Fundus instructus		2,825.691-45
		470,108.279-64
Passiva.		
Baufonds		90,000.000.—
Reservefonds		15,797.960-59
Banknoten-Umlauf		294,923.210.—
Unbelebene Capital-Rückzahlungen		173.745.—
Einzulösende Bank-Anweisungen		3,244.053-71
Giro-Guthaben		1,423.080-71
Unbelebene Dividenden		196.947-15
Pfandbriefe im Umlauf		59,482.555.—
Unbelebene Pfandbriefzinsen		66.316-49
Pensionsfonds		1,979.690-26
Saldi laufender Rechnungen		2,820.720-72
		470,108.279-64

(Erste ungarische Vorstevieh-Maststall- und Vorschuss-Gesellschaft.) Pest-Steinbruch, vom 22. bis 28. März. Außer Mangel an Waare wirken hohe Pfundpreise und niedere Course drückend auf den Export. Auerweiterter Bedarf, so schwach er auch ist, kann geringer Auswahl wegen nur mit Mühe gedeckt werden. Preise haben nicht variirt.

Notirte Preise: 250 bis 380 Pfd. ungarische und serbische 32—33 fr., Stacheln 32 bis 33 fr.

Hiesiger Viehstand:	
Rest der Vorwoche	22,520 Stück
Zutrieb von Unterungarn	3860 "
" " Siebenbürgen	360 "
" " Serbien	60 "
von der Balachei	— "
Landzutrieb	240 "
per Nordbahn	— "
	zusammen 7250 Stück
Abtrieb nach Oberungarn	250 Stück
" " Wien	4670 "
" " Prag	430 "
über Bodenbach	140 "
Pest-Dfner Konsum	2290 "
Transito	140 "
Steinbrucher Speckerzeuger	— "
	zusammen 7920 Stück

verbleibt sonach Vorrath 21.880 Stück, wovon circa 2/3 Theil Futter-Schweine sind.

In den Aktien-Szállásen lagern 10,380 Stück diverse Sorten.

Wiener Markt: Dienstag Auftrieb 870 Stück, Preis 28—32 1/2 fr., Mittwoch-Auftrieb 420 Stück, Preis 28—32 1/2 fr.

Weidlinger Markt: Auftrieb 640 Stück, Preis 27—31 1/2 fr., russisch-polnischer Auftrieb 2400 Stück, Preis 22—25 fr. Der bevorstehenden Feiertage wegen lebhaftes Geschäft.

Vermischtes.

(Aenderung des Fahrplanes in der Strecke Temesvár-Bazias und Jassenova-Draviza.) Aus Anlaß des Wiederbeginnes der Gilschiffahrt auf der unteren Donau, werden vom 2. d. M. an der Personenzug 5 in der Strecke Temesvár-Bazias und der gemischte Zug 435 in der Strecke Jassenova-Draviza nach folgendem Fahrplane verkehren: Temesvár-Bazias, Temesvár Abf. 5 Uhr 32 M. Früh, Detta Abf. 6 Uhr 32 M. Früh, Veriches Abf. 7 Uhr 39 M. Früh, Jassenova Abf. 8 Uhr 14 M. Früh, Weisskirchen Abf. 8 Uhr 35 M. Früh, Bazias Ankunft 8 Uhr 58 M. Früh. — Jassenova-Draviza, Jassenova Abf. 8 Uhr 18 M. Früh, Jam Abf. 8 Uhr 50 M. Früh, Rafasdia Abf. 9 Uhr 48 M. Früh, Draviza Ankunft 10 Uhr 33 M. Früh.

(Direkter Personenverkehr zwischen Wien und Konstantinopel.) Durch die Wiedereinführung der Kourierzüge unterhalb Pest, im Anschlusse in Bazias an die nach und von Konstantinopel, Galag und Stationen der unteren Donau verkehrenden Gilschiffe, ist die direkte Verbindung mit Konstantinopel und Stationen der unteren Donau zweimal wöchentlich wieder hergestellt. Abfahrt von Wien per Kourierzug (Staatsbahnhof) Montag, Freitag, 2 Uhr 50 Minuten Nachmittags, oder vom Nordbahnhof an denselben Tagen 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags; von Pest Montag, Freitag 10 Uhr Abends. Ankunft in Konstantinopel Donnerstag, Montag Mittags. Erste Fahrt am 1. April. Rückfahrt von Konstantinopel Freitag, Dienstag, 4 Uhr Nachmittags, von Bazias Montag, Freitag, 8 Uhr 45 Minuten Abends. Ankunft in Wien Dienstag, Samstag, 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags. (Staatsbahnhof oder 2 Uhr 4 Minuten Nachmittags Nordbahnhof.) Erste Rückfahrt am 5. April. Näheres die affichirte Kundmachung.

Gingefendet.

Wir machen hiemit die Anzeige, daß vom 1. Mai 1872 an die

Redaktion und Administration

des „VILÁGKIÁLLITÁSI KÖZLÖNY“, Weltaustellungs-Journal,

„NEUER FREIER LLOYD“

und „Börsen- und Assecuranzblatt“

sich Pest, Reestmetergasse Nr. 7, zweiten Stock, befinden wird, und eruchen wir sodann alle Zuschriften dahin zu adressiren.

Administration:

Pest, Schlangengasse Nr. 3, erster Stock (bis 1. Mai)

Eigenthum und Verlag von

Alex. F. Heksch.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. C. Frankenberg.

Geschäfts-Eröffnung.

Um den hiesigen Arbeits-Kalamitäten entgegnetreten zu können, respektive eine modernere und billiger Arbeitskraft zu erzielen, fanden wir uns veranlasst in

WIEN, Kolowratring 7 unter der Firma:

BRÜDER KOCH

eine **Herrenkleider-Fabrik sammt Niederlage**

en gros und en detail zu errichten, wodurch wir in die angenehme Lage versetzt sind, Bestellungen eines hochgeehrten Publikums in unserem hiesigen

HERREN-KLEIDER-ETABLISSEMENT,

altes Lloydgebäude

aus den neuesten, besten in- und ausländischen Stoffen in größtem Assortiment nach der neuesten Façon zu **stannend billigen Preisen** promptestens zu effektuiren. — Gestützt auf den langjährigen Bestand unserer Geschäfte hier und in Bukarest, so wie auf das allseitige Vertrauen, welches wir auch in Hinkunft wahren werden, bitten wir ein hochgeehrtes Publikum für die herannahende Frühjahrszeit um geneigten Zuspruch.

Brüder Koch.

Bestellungen aus der Provinz werden prompt effectuirt.



Vorzüglichste **Schuhwaaren-Fabrik** des **Karl Wottawa**



Wien, Mariahilferstrasse Nr. 92, Ecke der Zieglergasse 1, liefert sowohl im Einzelnen als auch im Grossen für alle Kaufleute, Herren-, wie auch Damen-, Knaben- und Kinder-Artikel zu den billigst festgesetzten Preisen. Aufträge vom In- und Auslande werden gegen Nachnahme bestens effectuirt unter Garantie durch die seit 15 Jahren bestehende Firma.

Die Wiener Möbel-Fabrik

des

J. BACHL

FABRIKS-Lager von allen Sorten **SPIEGEL**, Carnissen, Rouletten und Jalousien.

empfiehlt ihr grosses Lager aller Gattungen **Holz- und tapezierter Möbel** zu den billigsten Preisen unter Garantie der reellsten u. promptesten Bedienung.

Grosses **L A G E R** von Federn und gehefteten Matrazen und Strohsäcken.

Leopoldstadt, Schmelzgasse Nr. 3, Mustersalon im selben Hause im Hofe links I. Stock.

Schmelzgasse befindet sich um die Ecke d. Hotel National, Taborstrasse.



in eleg. Ausstattung

zu sehr billigen Preisen in der
Papier-, Schreib-, Zeichen- und Maler-
Requisiten-Handlung der

A. Lövinger & Comp.

PEST, Hatvanergasse Nr. 6.

Briefpapiere

mit schönsten und neuesten Monogrammen
in Farben.

100 Briefe á fl. 1'30, 1'80.

100 „ engl. dick fl. 2, 2'50.

100 Couverte fl. 1, 1'50.

100 „ ohne Monogramm 50—60 kr.

Visit-Karten

100 St. f. doppellack lithogr. fl. 1, 1'40.

100 „ Crystallpapier fl. 1'20

100 „ à la Min. Karten 50—80 kr.

Grosse Auswahl

von Schreibgarnituren, aus Bronze Stahl
und Gusseisen, Schreibmappen Comptoir-
und Taschentintenfässer, Notes, Geschäfts-
bücher, Blockkalender und Datumzeiger.
Reichhaltiges Lager aller Gattungen Schreib-
und Zeichenrequisiten.

Bestellungen aus der Provinz
werden pr. Nachnahme schnellstens
effectuirt.

Billige Hausgründe

für Sommerwohnungen

Im Vororte von Pest

Erzsébetfalva

knapp an der Soroksárerstrasse,
an der demnächst zu erbauenden Pferde-
eisenbahn, sind noch einige

Hausgründe á 300 Quadr.-Klafter von

fl. 1 angefangen

zu haben. — Näheres bei

Friedrich M. Weil,

Pest, Promenadegasse Nr. 13.

auch für Fabriken geeignet.

Omnibusse verkehren jeden Tag fünfmal vom Josefsplatz.

Nur schnelle und gründliche Heilung ver-
hütet die Folgeübel!

GEHEIME KRANKHEITEN

IMPOTENZ

(Mannschwäche)

werden nach einer in Militär- und Zivilspitälern
in unzähligen Fällen glänzend erprobten einfachen
Methode, ohne Verunstaltung ohne Folgeübel
unter Gewährleistung eines sicheren und dauer-
haften Erfolges stammend schnell, gründlich geheilt
(neue entstandene binnen 48 Stunden) von

J. WEISZ,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, gewesener Ab-
theilungsarzt im k. k. Garnison-Haupt-Spital
allhier, ordentlichem Mitglied der k. ungar. Na-
turforschergesellschaft, in seiner mit allen Bequem-
lichkeiten sowohl zur Geheimhaltung, als zur
Heilzwecken wohlfeilgerichteten

ORDINATIONS-ANSTALT:

Innere Stadt, Sebastianplatz Nr. 4, im 1. Stock.
Eingang an der Stiege im Hause. Café, zu den zwei
Huszaren.

Täglich 7—10 Uhr Ver- u von 1—4 Uhr Nachmitt.
Herren und Damen haben separaten Eingang
und separate Wartezimmer.

Honorirten Briefen wird schnellstens entspro-
chen und auf Verlangen die Medikamente besorgt.

Syphilis und Impotenz,

alt oder neu entstanden,

nach homöopathischer Methode behandelt
von **Dr. L. Ernst** Pest, Göttergasse Nr. 6
2 Stock, Thür Nr. 15 von 2—6 Uhr Nachm.

Diese Krankheiten werden oft und nur
zur Erzielung eines momentanen Erfolges
auf die leichtsinnigste Weise mit grossen
Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieser
Art Geheilte werden über kurz und lang von
den furchtbarsten Nachkrankheiten derart
befallen, dass sie noch im spätesten Alter an
den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung
leider nur zu schwer zu leiden haben. Schutz
gegen solche Gefahren bietet die homöopa-
tische Behandlungsweise, denn nicht nur
dass sie wie bekannt selbst die verjährtesten
Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch
wohlthätige, dass üble Folgen nicht zu be-
rechtigen sind. Die Diät ist einfach und kann
leicht gehalten werden.

per Fahrkart

J. G. Heksch,

Der zur 1871er Vonderer internationalen Weltausstel-
lung in Philadelphia und ganze Gebiete geliebt hatte,
wurde wegen der Schönheit und Zweckmäßigkeit
der ausgestellten Gegenstände mit einem Ehrendiplome
ausgezeichnet. Wohnort: Josefplatz Nr. 1. im 2. Stock.

Cundurango.

Sicheres Mittel gegen den Krebs u. Syphilis,
Hautkrankheiten, Flechten, Schwäche,
Frauenkrankheiten.

Nur echt von **BLISS KEENE & Co.**
A. HIRSCHMANN & Co. Hamburg.

Solide, tüchtige Agenten

zum Verkauf für landwirtschaftliche
Maschinen werden gegen gute Provision
genährt. Franes Offerte mit Angabe der
Nöthenen befragt die General-Agentur
von **Hausenstein & Vogler**
in Augsburg (Bayern) im Schiffre 11. D.

Die k. k. priv.

Versicherungs-Gesellschaft

Oesterreichischer Phoenix in Wien

mit einem Gewährleistungsfonds von

Fünf Millionen Gulden österr. Währung

deren
General-Agentschafts-Bureaux

sich
Pest Dorotheagasse Nr. 9 befindet

versichert zu den billigsten Prämien

gegen Feuer-, Transport- und Hagelschäden, dann
auf das Leben des Menschen, in den verschiedensten

Combinations.

Vereinigte südösterreichische, lomb. und central-italienische Eisenbahn-Gesellschaft.

GENERAL-VERSAMMLUNG.

Die Herren Aktionäre werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß die fünfzehnte (ordentliche) **General-Versammlung** der Gesellschaft am **1. Mai 1. J.** Nachmittags 3 Uhr in **Paris** (Salle Herz, rue de la Victoire 48) stattfinden wird.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Mittheilung des Jahresberichtes.
 2. Genehmigung des Rechnungsabchlusses für 1871.
 3. Festsetzung der Jahresdividende.
 4. Ersatz der ausgetretenen Verwaltungsräthe.
 5. Ratifizierung des mit dem Gemeinderathe der Stadt Ghieri in Betreff des Baues einer 8 Kilometer langen Linie von Trofarello nach Ghieri abgeschlossenen Uebereinkommens.
- Der General-Versammlung können nur diejenigen Aktionäre beizuhören, welche mindestens 40 Aktien besitzen, und dieselben spätestens 14 Tage vor dem Zusammentritte der General-Versammlung bei einer der nachstehenden Kassen hinterlegt haben:
- in **Paris** bei der Depositen-Kassa der Gesellschaft rue La Fayette Nr. 17,
 - in **London** bei den Herren **H. A. Rothschild & Söhne,**
 - in **Wien** bei der k. k. priv. österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe.
 - in **Gurin** am Siege der Gesellschaft,
 - in **Mailand** bei Herrn **C. F. Brot,**
 - in **Genf** bei den Herren **Lombard Odier & Comp.,**
 - in **Bern** bei den Herren **von Graffenried & Comp.,**
 - in **Lyon** bei den Herren **P. Galline & Comp.** und bei **Veuve Morin, Pons & Morin.**

Gegen die deponirten Aktien werden Depositencheine ausgestellt, welche den Zutritt zur General-Versammlung gewähren.

Die zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigten Aktionäre können sich durch einen andern, schriftlich bevollmächtigten Aktionär, welcher selbst das Recht der Theilnahme hat, vertreten lassen.

Die Vollmacht muß in der unten *) angegebenen Form auf der Rückseite des Depositencheines ausgestellt und spätestens bis zum 16. April 1. J. bei der Depositenkassa der Gesellschaft (rue La Fayette 17) vorgewiesen werden.

Da zur Beschlussfassung über den Punkt 5 der Tagesordnung nach den Statuten die Anwesenheit von mindestens 60 Aktionären erforderlich ist, welche mindestens den fünften Theil des Aktien-Kapitals vertreten, so werden die Herren Aktionäre ersucht an dieser General-Versammlung entweder persönlich oder durch bevollmächtigte Vertreter theilzunehmen.

Wien, am 29. März 1872.

Der Verwaltungsrath.

*) Ich bevollmächtige den stimmfähigen Aktionär, Herrn N. N. mich bei der am 1. Mai 1. J. stattfindenden General-Versammlung der vereinigten südösterr. lomb. und central-italienischen Eisenbahn-Gesellschaft zu vertreten.

am 1872

N. N.

„Wiener Weltausstellungs-Zeitung“

Central-Organ für die Weltausstellung im Jahre 1873 sowie für alle Interessen des Handels und der Industrie.

Erscheint bereits seit August 1871; gegenwärtig **zweimal in der Woche**, jeden Mittwoch und Samstag, später täglich, mit Illustrationen, Plänen Karten, Ansichten von Etablissements, Maschinen, Ausstellungsobjekten.

Wurde von dem k. k. Ministerien als Fachblatt anerkannt; von dem löbl. Executiv-Comité der ungar. Landescommission mittelst Currende den Commissionsmitgliedern empfohlen; von den in- u. ausländischen Landescommissionen zur Veröffentlichung der Sitzungsberichte benützt.

Pränumerationspreis auf **sämmtliche Nummern** (mindestens 420 Exempl.) für Oesterreich-Ungarn **25 fl. ö. W.**, für 210 Nummern **13 fl. ö. W.**, je 20 Nummern kosten **1 fl. 60 kr. ö. W.** Jahres-Abonnement per 1872: **10 fl. ö. W.** In Verbindung mit der „Wiener Weltausstellungszeitung“ steht das **(Generalrepräsentationshaus für alle Aussteller)** Wien, Stadt, Schulerstrasse Nr. 9.

Inserate haben bei der riesigen Auflage dieses Ausstellungsorganes die grösstmögliche Verbreitung.

Abonnement- und Inserat-Aufträge sind zu richten an die Administration der **„Wiener Weltausstellungszeitung“** Stadt, Postgasse Nr. 1.

Druck von I. Neuer (Ecke der Landstrasses und Gittergasse.)

Ausstattungs-Aktiengesellschaft

Erste ungarische

in PEST.

Die gefertigte Direktion beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sie noch im Laufe dieses Monats, längstens aber bis 15. Mai eine bedeutende Anzahl von Gruppen als Konstruktiv erklären wird und ersucht daher jene Parteien, die in dieselben noch aufgenommen zu sein wünschen, um rechtzeitige Anmeldung des Beitrittes.

Die **Generalagentur für Pest-Ofen** befindet sich: **Landstrasse Nr. 10.**

Die **Direction.**

In schweren Leiden heilend und kräftigend

Herrn Hof-Apotheken **JOHANN HOFF'S** Central-Depot, **Wien, Kärntnering Nr. 11.**

Wien, 26. Januar 1872. Ich fühle mich im Namen meiner Mutter verpflichtet meinen innigsten Dank öffentlich auszusprechen. — Da meine Mutter durch 5 Monate von einem heftigen Husten und einer nie enden wollenden Verschleimung sehr geplagt und durch den Gebrauch der Medicamente noch mehr geschwächt wurde, nahmen wir Zuflucht zu Ihrem **Malz-Extract-Gesundheitsbier**, welches beim Genuße der dritten Flasche schon eine Besserung bewirkte und nach Verlauf von 4 Wochen war meine Mutter im **selbigen Lebensjahre** gänzlich hergestellt. Hochmals dankend **Charlotte Schönthal.**

Wien, 26. Februar 1872. Da ich bei Herrn Francovich Ihre **vortreffliche Chokolade** gekostet habe, erlaube ich Sie mit diesen Zeilen mir per Postnachnahme **5 Pfund Malz-Gesundheits-Chokolade** baldigt zu überlassen.

Marie Scarpa Bruk.

Wien, 26. Februar 1872. Erlaube mir mit umgehender Post **2 Schachteln Malz-Chokoladen-Pulver für Kinder** u. z. als Mittel gegen Diarrhöe, per Postnachnahme einzusenden.

Th. Kadruvzka, k. k. Staatsanwalts-Substitut.

Angrowitz, 28. Februar 1872. Erlaube mir mit umgehender Post gegen Nachnahme von Ihrer **vortrefflichen Malz-Gesundheits-Chokolade** ein Pfund erster Sorte, ferner **4 Carbons Brust-Malz-Bonbons** guter Qualität zu senden.

Jacob Skutezky.

WARNUNG vor Fälschung und Nachahmung. **Malz-Extract** in Flaschen ist mit **Metall-Kapsel-Verschluss** auf welchem sich, wie auf **sämmtlichen Etiquetten** meiner **echten Malzfabrikate** die **Firma Johann Hoff** befindet.

Alleinige Verkaufsstelle **echter Hoff'scher Malz-Präparate** in **Pest** bei Herrn **J. v. Török**, Apotheker, Königsplatz Nr. 7. — In **His. Segues** bei Herrn **David Stern.** — In **Wien** bei Herrn **S. Kronbecher.** — In **Belgrad** bei Herrn **S. Frömmel.**

National-Versicherungs-

GESELLSCHAFT.

STAMMCAPITAL:

Oesterreichische Währung **fl. 1.500,000**

Eine Million Gulden Baareinzahlung.

Emittirtes Actien-Capital	fl. 1.000.000	—	kr. 0.
Gewinnst-Reservefond am 31. December 1870.	fl. 110.633	24	kr. 0.
Prämien-Reserve aus dem Jahre 1870.	fl. 812.152	56	kr. 0.
Schaden-Reserve aus dem Jahre 1870.	fl. 82.437	71	kr. 0.
Total-Gewährleistungsfond	fl. 2.005.223	50	kr. 0.

(Geschäftsbeginn: 1. Mai 1869.)

Directions-Bureau: **Pest, Prilattnerstrasse 9.**

Leistet Versicherung gegen Feuer- und Hagelschaden und gegen die Gefahr an reisenden Gütern.

Die Gesellschaft bezahlt für Schäden: fl. 1.220.332, 85 kr. im Jahre 1869 u. 1870 für 8.415 Schadenfälle.

KUNDMACHUNG.

Zufolge Beschlusses des Executiv-Comités der **ung. Landescommission** für die **Wiener Weltausstellung 1873** und mit Genehmigung des k. ung. Ministeriums für Ackerbau Gewerbe u. Handel (Zahl 178. Ausst.) werden periodische Ausstellungs-Mittheilungen herausgegeben und zwar in ungarischer Sprache als amtliche Ausgabe unter dem Titel:

VILÁGKIÁLLITÁSI KÖZLÖNY

und als authentische deutsche Ausgabe unter dem Titel:

WELTAUSSTELLUNGS-JOURNAL

der ungarischen Landescommission.

Pränumerationspreis sowohl der ungarischen als deutschen Ausgabe fl. 4 pr. Jahr. Mit der Herausgabe und Redaction beider Blätter wurde Herr **Alex. F. Heksch** Redakteur des Nemetgazd. Közlöny, betraut, an den auch alle auf den Inhalt der Blätter bezüglichen Zuschriften zu richten sind.

In Bezug auf vorstehende Kundmachung geben wir bekannt, dass beide Blätter auch Privat- u. Geschäftsinserte aufnehmen, und sind diesbezügliche Aufträge zu adressiren an die

ADMINISTRATION
Pest, Schlangengasse Nr. 3, I. Stock.

Grösste Sensation machen die seit 1862 durch viele 1000 Erfolge

anerkannten kaisert. königl. österreichisch und königl. ungar. privilegierten

PRÄPARATE von WILHELM ABT,



Billigste und feinste
Bedienung
in
Wilhelm Abt's
Frisir- u. Rasir-Salons.

Feinste und beste

RASIRSEIFE,

das Stück 10 kr. mit Postversendung 20 kr.

Alle Gattungen Zöpfe, Locken, Chignons, Einlagen, Scheitel, Perrücken, und sonstige Haararbeiten werden schnell und billig gefertigt, indem ich das ganze Jahr hindurch über 20 Gehilfen beschäftige, so bin ich in der Lage, die von meinen geehrten Kunden ertheilten Aufträge billiger und schneller zu effectuiren, wie alle meine Concurrenten. P. T. Damen werden nach den neuesten Journalen elegant frisiert; auch wird im Damenfrisiren Unterricht ertheilt.

Avis. Haararbeiten, welche durch das längere Tragen die Farben verloren haben, werden genau nach beigebehem Haarmuster, per Loth à 20 fr. schnell und dauerhaft gefärbt.

Masken-Perrücken jeder Art werden billig ausgeliehen.

Aufträge überallhin werden prompt effectuirt.

Stadt, verlängerte Kärntnerstrasse 51

und
NEUBAU, NEUBAUGASSE 70,

Wien.

Ferner bei nachstehenden Firmen; In **Wien**: A. Moll, Apotheker, Tuchlauben; H. Schiffner, Jägerzeile; H. Haubner, am Hof, Dr. Girtler, Freijung; J. B. Filz, Parfumeur Stadt, Graben; J. Ritter, Stadt, Rothenthurmstrasse Nr. 16.

In den Provinzen: **Pest**: J. von Török, Apotheker, A. Schadeberg, Friseur, K. Hennesch! **Pressburg**: F. Heinrici, Apotheker; J. Stöger & Sohn, J. Westerlöw, Friseur i **Debreczin**: Ferenczy und Luchs, Szepesey Antal; **Raab** Sim. Ferencz. Apotheker; **Arad**: J. Schwellengraber Friseur, Herrmann Elias, Heinrich Elias, Hauptplatz; **Szeyedin**: F. Weiglein, Gal und Madan; **Tyrnau**: H. Stanzl, Apotheker; **Oedenburg**: A. Mezey, Apotheker; **Papa**: M. Lamberger; **Komorn**: N. Kirschner, Apotheker; **Temesvár**: A. Quirini, Stadt, Apotheker; **Agram**: S. Mittelbach, Apotheker; **Carlstadt**: P. M. A. Lucksich.

Alle meine Präparate sind um jeder Fälschung vorzubeugen, mit meiner behördlich protocollirten Schutzmarke versehen, und die P. T. Käufer werden ersucht, bei allfälligem Bedarfe ausdrücklich Wilhelm Abt's Erzeugnisse zu verlangen.

Wilhelm Abt,

Friseur, Parfumeur und Inhaber mehrerer k, k, Privilegien und ehrenvoller Anerkennungen in Wien.

Kammfett-Präparate.

das beste Mittel zum Wachsstum und zur Erhaltung der Kopfhare.

Das seit Jahrhunderten bekannte, aber sehr schwer zu gewinnende von dem Gefertigten chemisch gereinigte und filtrirte, medicinisch geprüfte Kammfett, welches noch nie als ein reiner Toilettegegenstand zu bekommen war, befördert durch seine eminenten Eigenschaften den Haarwuchs, stärkt die Haarzwiebel und beseitigt das Ausfallen der Haare gänzlich. Die Wirkungen desselben sind überraschend. Ich unterlasse daher jede weitere Anpreisung, denn der höchste Erfolg worüber mehr als 1000 Anerkennungen und Dankschreiben sich in Händen des Gefertigten zu Jedermanns Einsicht befinden, ist das beste Zeugnis.

Preise im Detail: Ein elegant eingerichteter Carton mit 5 Stück von meinen k. k. priv. Kammfett-Präparaten sortirt, zur Zierde jedes Toilette-Tischchens und besonders geeignet zu passenden Festgeschenken, für Herrn oder Damen fl. 3.

1 Flacon rein filtrirtes Kammfett-Oel mit oder ohne Parfum 1 fl. Als Pomade per Tiegel mit eleganter Ausstattung 60kr. als Cosmétique 50 kr. Kammfett-Pomade zum Schwarz- oder Braunfärben der Haare per Tiegel in Alabasterglas 1 fl. als Cosmétique 50 kr. Bartwuchs blond braun oder schwarz 25 kr.

Reseda-Kräusel-Kraft-Pomade, zur Stärkung des Haarbodens und zur gänzlichen Beseitigung jeder Art von Schuppenbildung. Preis per Tiegel mit eleganter Ausstattung in Alabasterglas 1 fl. ö. W. als Cosmétique 30 kr.

Tausende und Tausende junge Männer verdanken ihren schönen Bart meinem **Bart-Erzeugungs-Mittel.**

Durch vieljährige Forschungen über das Naturgesetz des Bartwachses und mit zu Hilfe-nahme theils älterer wissenschaftlicher Werke, theils auch von practischen Erfahrungen der berühmten Fachmänner der Neuzeit ist es dem Gefertigten gelungen ein höchst vorzügliches

Bart-Erzeugungs-Mittel herzustellen, welches die bis jetzt für unmöglich gehaltene Wirkung besitzt selbst bei ganz jungen Männern einen kräftigen Bartwuchs hervorzubringen.

Diese Erfindung stellt Alles bisher Existirende dieser Art in den Hintergrund, denn vielfache Versuche und Proben an verschiedenen Persönlichkeiten haben die überraschendsten Resultate geliefert; ja die bis jetzt schon zahlreich eingegangenen Anerkennungen bestätigen, das schon nach Gebrauch des ersten Tiegels ein merklicher Erfolg erreicht wurde, was wohl der sicherste Beweis von der Vorzüglichkeit dieses Bart-Erzeugung-Mittels ist. Ein Tiegel sammt Gebrauchsanweisung fl. 1,80.

Wilhelm Abt's bestes, ganz unschädliches Haarfärbemittel

von k. k. patholog. chemischen Institute, Hrn. Wilh. Abt, Friseur und Parfumeur in Wien.

Das von Ihnen erzeugte Haarfärbemittel enthält, als solches verwendet, keinerlei gesundheitsschädliche oder für die Haare und den Körper überhaupt nachtheilige Substanzen, daher vom sanitätspolizeilichen, als auch hygienischen Standpunkte aus gegen die Anwendung dieses Haarmittels keinerlei Bedenken obwalten.

Wien, den 27. Mai 1871.
Vom k. k. pathologisch-chemischen Institute, Dr. J. Flor. Heller m. p.

Der Vorstand und k. k. Landesgerichts- und nied. österr. Landes-Chemiker Ein Fehlschlagen dieses Haarfarbe-Artikels ist nicht möglich, wenn die Gebrauchsanweisung genau befolgt wird, und wenn das Haar einmal gefärbt ist, wird sich dasselbe in seinem schönen Ansehen niemals ändern, als bei dem natürlichen Nachwachsen desselben.

Preise: Ein Carton mit Gebrauchsanweisung sammt den zum Färben nöthigen Bürsten, Tassen und Kamm 3 fl., ohne Requisiten 2 fl. 50. kr. **Haarfärbepasta** besonders zu empfehlen für Damen zum Schwarz- oder Braunfärben der Haare und Augenbrauen, in Etui sammt Kamm und Bürste 1 fl. ö. W.

Schönheitsmilch,

oder

Hautverschönerungs-Mittel.

Die Wirkung beruht auf Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Forschungen 1 fl. ö. W.

Echter Nuss-Oel-Extract

zum Blond- Braun- oder Schwarz-Färben der grauen Haare, aus grüner Nusschale bereitet, der Gesundheit und den Haaren nicht im entferntesten nachtheilig, gibt den Haaren wieder ihre natürliche Farbe ohne dass es Kopfhaut und Wäsche beschmutzt. 1 Flacon 1 fl.

Professor Jahnssen's Gefrör-Salbe.

Diese wahrhaft vorzügliche Gefrör-Salbe heilt sicher alle Arten Frostheulen, gefrörte Hände, Füße, Ohren, Nasen etc. auch langjährige Uebel, die jedem anderen widerstanden haben, und ist dieselbe nach Vorschrift angewendet, zugleich ein vorzügliches Mittel gegen hertnäckige Gesicht- und Nasenröthe. 1 Tiegel sammt Gebrauchsanweisung fl. 1,80 kr. ö. W.

Ferner halte ich alle ersten, sowohl Wiener- als auch In- und Ausländer-Parfumerien, Specialitäten als: sämtliche Sarg'schen Glycerin-Präparate, Dr. Pfeiffermann'sche Zahnpasta, Popp's Anatherin-Mundwasser, Pulcherin, französische Schuppenvertilgungs-Essenz, „Eau Athénienne“ etc. am Lager, und berechne dieselben im Detail um 10 Prozent billiger als irgendwo, da ich alle derartigen Erzeugnisse engdirecte vom Fabrikanten beziehe, und die mir durch diesen Einkauf entfallenden Percente meinen P. T. Käufern zu Gute kommen. Für echte und unverfälschte Waare bürgt mein bekannter Name.

Auswärtige Bestellungen werden gegen den eingeschickten Betrag nebst 20 kr. Emballage oder Postnahme schnellstens befördert.

Haupt-Versendungs-Depot en gros & en detail.

In W. Abt's Frisirsalon: Stadt, Verlängerte Kärntnerstrasse Nr. 51; Fabrik: Neubaugasse Nr. 70.

Verordnung,

betreffend die Behandlung der Fahrpost-Sendungen nach und aus Rußland.

Nach einer Mittheilung des russischen Postdepartements in Petersburg können zur Beförderung mit der Fahrpost nach Rußland angenommen werden:

- 1. Geldbriefe und Geldpakete ohne Beschränkung der Werthangabe;
2. Werthbriefe mit deklarirtem Werthe bis 500 Rubel und Werthpakete mit deklarirtem Werthe bis 5000 Rubel;
3. Pakete ohne deklarirten Werth.

Mitteist der Geldbriefe und Geldpakete können versendet werden:

russische Gold- und Silbermünzen, ferner die nachstehend verzeichneten russischen Wertpapiere, nämlich Kreditbills, Reichsschatzbills, zinsentragende Staatspapiere, Aktien, Obligationen, Antheilscheine der von der Regierung konzessionirten Privatgesellschaften und Institutionen, die zu diesen Antheilscheinen gehörigen Coupons und Talons, und endlich Stempel und Wechselpapiere.

Den Werthpapieren darf baares Geld nur in geringen Quantitäten beigegeben sein, und zwar Kupfergeld nur bis zu 9 3/4 Kopfen, Silber bis zu 1 Rubel und Gold bis zu 21 Rubel.

Das Gewicht der Geldbriefe und Geldpakete ist wie folgt festgesetzt:

bei Geldbriefen auf höchstens 250 Grammen (15 Zolloth), bei Geldpaketen, welche Wertpapiere enthalten, auf höchstens 20 Pfund russisch (16 Pfd. 11 1/10 Loth Zollgewicht) nur bei den lediglich baares Geld enthaltenden Sendungen auf höchstens 60 Pfd. russisch (49 Pfund 4 2/10 Loth Zollgewicht).

Auf den Geldbriefen und Geldpaketen muß stets der Vormerk angegeben sein: „Geldbrief“ beziehungsweise „Geldpaket.“

Mit den Werthbriefen und Werthpaketen können alle anderen Wertpapiere und sonstigen Werthgegenstände befördert werden, mithin fremde (nicht russische) Gold- und Silbermünzen, fremdes Papiergeld, Baaren u. s. w.; doch darf das Gewicht der Werthbriefe nicht 15 Zolloth, das der Werthpakete nicht 10 Pfd. russisch (8 Pfund = 5 7/10 Loth Zollgewicht) übersteigen.

Zur Unterscheidung der Geldbriefe von Geldpaketen muß auf den Werthbriefen und Werthpaketen der Vormerk: „Werthbrief“ beziehungsweise „Werthpaket“ angegeben sein.

Das Gewicht der Pakete ohne Werthangabe darf 120 Pfund russisch (98 Pfund 8 2/10 Loth Zollgewicht) nicht übersteigen.

Zur Frage einer internationalen Ausstellung von Feuerwehr-Requisiten in Wien 1873.

Im kommenden Jahre wird in Wien eine Welt-Ausstellung stattfinden, die sicher an Glanz und Reichhaltigkeit ihren stolzen Vorgängerinnen in London und Paris ebenbürtig werden dürfte. Daß auch die Fabrikanten der Feuerwehr-Branche sich rüsten werden zu diesem friedlichen Wettkampfe der Kunst und Industrie, steht sicher zu erwarten. Da aber zu befürchten ist, daß selbst bei großartigster Theilnahme die Lösch- und Rettungsgeschäften in der XIII. Gruppe (Maschinenwesen und Transportmittel) unter dem Chaos des Tausenderlei geradezu verschwinden werden, so hat es der Unterzeichnete für seine Pflicht gehalten, den hohen Leitern dieser Ausstellung eine Eingabe in dieser Angelegenheit zu unterbreiten. In diesem Schreiben ist die dringende Bitte ausgesprochen, in geneigte Erwägung zu ziehen, ob es nicht in Hinsicht auf die Bedeutung und Tragweite des neueren Lösch- und Rettungswesens angezeigt wäre, die Erzeugnisse der sehr ausgedehnten Feuerweh-Industrie aller Länder in einer besonderen Gruppe, ähnlich wie es in diesem Jahre in kleinerem Maßstabe bei der pfälzischen Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern der Fall ist, zu vereinigen.

Da ferner, namentlich auf Anregung des Grafen Edmund Széchenyi, Oberkommandanten, Waldemar Krause und Alois Kollmann, Abtheilungs-Kommandanten der Pester Feuerwehr, auch von unserer Seite lebhaft dahin gearbeitet werden wird, zur Zeit der Welt-Ausstellung in Wien einen Feuerweh-Kongress zu Stande zu bringen, so würde ein Entgegenkommen der obersten Leitung dieser Ausstellung in obigem Sinne unserer Sache, die gewiß der weitgehendsten Unterstützung und Berücksichtigung würdig ist, zu großem Vortheile gereichen, indem uns solcher Art eine überaus interessante und lehrreiche Zusammenstellung von Maschinen und Apparaten zur Anschauung, Prüfung und Belehrung geboten würde, wie dies eben nur im Gefolge einer Welt-Ausstellung möglich ist.

Es dürfte sehr vorteilhaft sein, wenn sich die verehrlichen Feuerwehr-Kommandanten und Fabrikanten unseres Faches in dieser wichtigen Angelegenheit äußerten und es ergibt hiermit an dieselben die drin-

gende Bitte, gefälligst bei Unterfertigten zu nachdrücklicher Betreibung bei maßgebender Stelle brieflich bis längstens 10. April ihre Zustimmung zu obigen Projekten abzugeben.

Die verehrlichen Redaktionen werden gebeten, dieser Bekanntgabe im Interesse unserer gemeinnützigen Institute freundlichst durch Aufnahme die nothwendige und rasche Verbreitung zu gewähren.

H a g e n a u, im Elsaß, 1. März 1872.

Franz Gilardone,

Redakteur der illustrierten Feuerwehr-Zeitschrift.

Molkerei-Ausstellung in Wien.

Seit einer Reihe von Jahren bemüht sich das k. k. Ackerbau-Ministerium, das Molkereiwesen Oesterreichs, das zwar in seiner Gesamtheit und seinem gegenwärtigen Zustande schon von mächtiger national-ökonomischer Bedeutung ist, dabei indessen doch vielfache Verbesserungen erheischt, dem Fortschritte der Neuzeit entsprechend zu heben. Es hat nun über Antrag anerkannter Sachmänner nach deren eingehenden Berathungen eine allgemeine Molkerei-Ausstellung in Wien im Dezember 1872 ins Leben zu rufen beschloßen, und ein General-Comité mit der Aufgabe betraut, diese Ausstellung zu veranstalten.

Dieses Comité erläßt nun folgenden Aufruf an alle Landwirthe und landwirthschaftlichen Gesellschaften Oesterreichs, an alle Molkerei-Produkten-Händler, sowie Freunde und Förderer des Molkereiwesens im In- und Auslande:

In allen Theilen des österreichischen Kaiserstaates, wo die Viehzucht einen Zweig der Landwirtschaft bildet, bemüht man sich, die Milch zum Gegenstande eines möglichst hohen Ertrages des Grundbesitzes zu machen, und man trachtet diesen Ertrag dadurch zu erzielen, daß man die Milch, wo solche nicht frisch zu Markte kommt, zu Rahm, Butter, Käse u. dgl. Erzeugnissen verarbeitet, die einen vortheilhaften Absatz finden und den Gewinn sichern.

So sehr nun auch dieses Bestreben der Landwirthe allenthalben zu finden ist, so ist doch das bisher erreichte nicht immer und überall auch das höchst Erreichbare; und forscht man nach den Ursachen dieses Uebelstandes, so stellt es sich heraus, daß ebensowohl von Seite der landwirthschaftlichen Erzeuger, als auch von Seite des konsumirenden Publikums eine lückenhafte Erkenntniß des Molkereiwesens, seiner Produkte und ihres Abzuges, dem wünschenswerthen Aufschwunge dieses wichtigen landwirthschaftlichen Betriebszweiges im Wege steht.

Sachmänner, deren vieljährige Beobachtungen und Erfahrungen auf diesem Gebiete in landwirthschaftlichen Kreisen alle Anerkennung gefunden, lenken denn auch seit geraumer Zeit die Aufmerksamkeit der hohen Regierung auf dasselbe, und es ist, Dank dem aufrichtigen Streben des hohen k. k. Ackerbau-Ministeriums, das gesammte Molkereiwesen Oesterreichs thunlichst zu heben, nunmehr der Augenblick gekommen, in welchem zu diesem Zwecke eine ausgiebige, in ihren Konsequenzen weittragende Maßregel der Verwirklichung entgegen geht.

Eine Ausstellung von Milchprodukten aller Art, sowie zur Molkerei gehöriger Gegenstände, in Wien, ist es, deren Veranstaltung als dasjenige Mittel anerkannt und ins Werk gesetzt wurde, welches nicht nur ein möglichst trauers Bild der bestehenden einheimischen Milchwirthschafts-Verhältnisse liefern, sondern auch die Bekanntheit ausgezeichneter Produkte des Auslandes und ihrer Bereitungsmethoden vermitteln und damit den einheimischen Fortschritt anbahnen soll.

Das hohe k. k. Ackerbau-Ministerium genehmigte die Vorschläge einer diesfalls im Sommer 1871 zusammenberufenen Sachmänner-Enquete und setzte behufs Durchführung der Ausstellung sofort ein General-Comité ein, welches sich in dem vorliegenden Aufrufe beehrt, die landwirthschaftlichen Kreise, wie nicht minder die Interessenten des Handels und das konsumirende Publikum des In- und Auslandes auf diese im Werden begriffene Ausstellung aufmerksam und mit dem Wesen derselben bekannt zu machen.

Die Molkerei-Ausstellung wird in Wien in den Tagen vom 13. bis 17. Dezember 1872 stattfinden und zwei Gruppen von Gegenständen der Molkerei zur Anschauung bringen; eine Gruppe, welche die Milch und alle Arten Milchprodukte, und eine zweite Gruppe, welche die Hilfsstoffe und Betriebsmittel der Molkerei enthält.

Zur ersten Gruppe gehören sonach alle Arten von Milch und Rahm in natürlichen, fäulern, kondensirten oder irgend wie konservirten Zustande; alle Arten von Butter und Schmalz; alle Arten von Käse nicht nur aus Kuhmilch, sondern auch aus Schaf- und Ziegenmilch; endlich die Nebenprodukte der Molkerei, wie Milchzucker, Zieger u. s. w.

Diese Gruppe ist nur für Aussteller der österreichisch-ungarischen Monarchie bestimmt.

Die zweite Gruppe umfaßt vor Allem die Hilfsstoffe der Käse- und Butterbereitung, dann Geräthe aller Art sowohl zur wirklichen Verwendung, als auch in Modellen und Zeichnungen, ferner Apparate zur Milchprüfung und künstlichen Darstellung der Milch, sowie schließlich Pläne und Modelle von Käuereien, Milchkamern und alle Arten graphischer Darstellungen aus dem Gebiete der Molkerei mit der dieselbe begründenden Viehzucht.

Diese zweite Gruppe ist international, und kann sonach vom In- und Auslande beschickt werden.

Um die Theilnahme an der Ausstellung möglichst anzuregen, hat das k. k. Ackerbau-Ministerium nicht nur eine namhafte Anzahl silberner und bronzenener Staatsmedaillen für alle Arten von Ausstellungs-Objekten bestimmt, sondern für ausgezeichnete Leistungen selbst goldene Staatsmedaillen in Aussicht gestellt und überdies für die beiden Hauptprodukte der Molkerei, Butter und Käse, auch eine Anzahl Geldprämien in Silber, zu je 40 und 20 Gulden, festgesetzt.

Behufs Anerkennung der Prämien wird ein Preisgericht eingesetzt werden. Die feierliche Preisvertheilung wird Sonntag den 15. Dezember 1872 stattfinden.

Das gefertigte General-Comité glaubt nun der ehrenvollen Aufgabe, die ihm von Seite des k. k. Ackerbauministeriums geworden ist, nicht besser gerecht werden zu können, als indem es sofort alle Kräfte anstrengt, um die hohe Bedeutung der Ausstellung und die segnerwehrenden Wirkungen derselben auf das Molkereiwesen unseres Vaterlandes allenthalben zu betonen und den gemeinnützigen Tendenzen der Regierung Eingang und Gehör zu verschaffen.

Es wendet sich daher zunächst an alle löblichen landwirthschaftlichen Gesellschaften der Monarchie mit der Bitte, die Sache der Wiener Molkerei-Ausstellung nach Kräften zu fördern, sowie an alle Landwirthe, mit der Einladung, die Ausstellung mit ihren Produkten aus dem Gebiete der Molkerei zu beschenken und dadurch unsere einheimische überaus mannigfaltige und einen hervorragenden Faktor des Nationalreichtums darstellende Milchproduktion zur Anschauung zu bringen.

Das General-Comité wendet sich ferner mit seiner Einladung an alle Interessenten des Molkerei-Produktenhandels, nicht ohne die bedeutungsvolle Thatfache hervorzuheben, daß unsere einheimische Produktion, wenn auch vielfacher Verbesserungen fähig und bedürftig, doch auch nicht selten verkannt ist, indem den Erzeugnissen unserer vielgestaltigen Monarchie gar häufig durch den Mangel allgemeiner Verbreitung, ebensowohl in Rücksicht auf ihren qualitativen Werth als auch auf ihre quantitative Wichtigkeit, die verdiente Würdigung vorenthalten wird.

Das unterzeichnete General-Comité ladet schließlich auch sämmtliche Freunde und Förderer des Molkereiwesens im Auslande ein, die Ausstellung mit jenen Objekten zu bereichern, die als Hilfsstoffe der ausländischen Käse- und Buttererzeugung sich dort eines anerkannten Rufes erfreuen, ebenso wie zur Einleitung solcher Geräthe, Modelle und Einrichtungen, die geizig sind, unseren einheimischen Produzenten die Vorzüglichkeit fremder Verfahrensweisen zu veranschaulichen.

Der günstige Zeitpunkt, der zur Abhaltung der Ausstellung gewählt wurde, sowie der bis dahin noch verfügbare lange Zeitraum, dürften volle Bürgschaft dafür bieten, daß Jeder, der sich mit irgend einem Artikel an der Ausstellung zu betheiligen beabsichtigt hiezu volle Beurlaubung und die nöthige Muße findet.

Das General-Comité sorgt überdies dafür, daß die Theilnahme der Herrn Produzenten mit allen thunlichen Erleichterungen stattfinden könne. Es werden zu diesem Zwecke sowohl direct vom General-Comité, als auch durch Vermittlung der löblichen landwirthschaftlichen Gesellschaften und Vereine Programme der Ausstellung und Anmeldeformulare für die Aussteller verabsolgt, und Letztere, wenn von den Ausstellern ausgefüllt, wieder in Empfang genommen werden.

Das General-Comité wird seine Bemühungen dahin richten, daß die für die Ausstellung bestimmten Sendungen entsprechende Zoll- und Frachtbegünstigungen genießen, daß die Artikel der Conjunction von der Verzehrungssteuer in Wien befreit, und für die eingesendeten Waaren überhaupt die sorgfältigste Unterkunft, Aufbewahrung und Behandlung während der Ausstellungszeit gesichert werde.

Um endlich eine entsprechende vielseitige Würdigung des wahren Werthes der Molkereiprodukte zu ermöglichen, sorgt das General-Comité auch für die Herstellung und Eröffnung einer besonderen Kofthalle, in welcher es jedem Aussteller frei stehen wird, Proben seiner Erzeugnisse an das konsumirende Publikum verabreichen zu lassen, um so demselben mehr als den bloßen Anblick zu bieten.

Ein vom General-Comité aus dessen Mitte bestimmtes engeres Comité, bestehend aus Mitgliedern die sämmtlich in Wien wohnhaft sind, fungirt fortan als das permanente Lokal-Organ, und es ist sowohl durch dieses Comité, als auch durch die löblichen landwirthschaftlichen Gesellschaften jede Aufklärung zu erlangen, die etwa den Herren Ausstellern wünschenswerth werden sollte.

Alle näheren Bestimmungen enthält das Programm der Ausstellung, und es sind alle Nachfragen, sowie alle dießfälligen nicht amtlichen Zuschriften unter Adresse des General-Comités für die Molkerei-Ausstellung in Wien (Dominikaner-Bastei Nr. 13), die amtlichen aber an dasselbe Comité jedoch mit äusserem Couvert unter Adresse des k. k. Ackerbau-Ministeriums zu richten.

Das General-Comité zur Durchführung der Molkerei-Ausstellung in Wien. Präsident: Karl Graf Belcredi. Vice-Präsident Prof. Dr. Ignaz Moier. Mitglieder: Prof. Dr. Gustav Wuhelm Prof. Dr. J. B. Kambl. Central-Ausschuß Carl von Central-Ausschuß Carl Holz Prof. Dr. J. Pohl. Carl Wapenak. Bezirksrath Franz Weizel.

INSEERATE.

Auch ohne Medaille!
Die bestrenommirte
Wiener Nähmaschinen-Fabrik
von **Carl Wagner**

gegründet im Jahr 1861
Mariahilf, Stumpergasse Nr. 37.
Empfehl ihr reichhaltiges Lager von Nähmaschinen der anerkannten besten Systeme zu den billigsten Fabrikspreisen.
Howe System Lit. A. für Familien fl. 80.
Howe System Lit C. für Schneider u. Schuhmacher fl. 90.
Weeler & Wilson für Familien u. Wäsche fl. 65.
Weeler & Wilson dtto mit Verschlusskasten fl. 70.
Unter fünfjähriger schriftlicher Garantie und zu den besten Bedingungen.

20,000 St. Sonnenschirme!

Schön, gut und billig!
Wagernste Sonnenschirme
Das Adererthe dieser Saison!
Billiger als überall!



A. Friedmann, Wien, Praterstrasse 26.
A. Friedmann, Wien, Praterstrasse 26.

Fabriks-Haupt-Depot

Sonnen- und Regenschirmen.

Der enorme Absatz und Massenverkauf in Schirmen, den ich im vorigen Jahre hatte, veranlaßte mich auf diesen Artikel mein Haupt-Augenmerk zu richten, denn zu frage bin ich mit den ersten Seiden-Fabriken in Verbindung getreten, um billige und gute Stoffe zu erhalten, so auch heutzutage die ganze Winter-Saison zur vollkommenen Herstellung der Waare, wodurch ich große Vorteile, sowohl im Arbeitslohn als auch im Rohmaterial errungen habe.
An diese Thatsachen führten zu dem Resultate, daß die Waare, gegen das Vorjahr, noch **schöner, besser und billiger** zum Verkauf kommt, man lasse sich daher von gar keiner Concurrenz beirren, denn durch den zu gering gestellten Nutzen ist Jedem die Möglichkeit genommen, mir Concurrenz zu bieten.

Frühjahrs-Schirme.

1 Stück aus Stoff	fr. 50
1 aus feinstem Seidenstoff, verschiedene Couleurs	fl. 1.20, 1.50, 1.80
1 dieselben, gefüttert mit Seide	fl. 1.80, 2.30
1 superfein ausgestattet, mit oder ohne Garnirung	fl. 2.70, 3.10, 3.60

Grosse Sonnen-Schirme.

1 Stück aus Stoff	fr. 80, 90
1 größte Sorte	fl. 1.10, 1.20
1 aus engl. Baumwoll-Atlas sehr modern	fl. 1.40
1 dieselben gefüttert	fl. 1.40
1 Alpaca, unversüßelt, engl. Stoff	fl. 1.50
1 größte Sorte gefüttert	fl. 1.80
1 aus feinstem spanner Seidenstoff in allen modernen Farben	fl. 2.00, 2.50, 2.80
1 nach Größe	fl. 2.90, 3.40, 3.80, 4.20
1 dieselben gefüttert	fl. 4.50, 5.00, 5.50

Damen-Bergsteig-Schirme.

1 große Sorte, mit den modernsten hohen Stielen.	fl. 1.80, 2.20
1 Stück aus Alpaca-Stoff	fl. 2.40, 2.80
1 reich garnirt	fl. 2.40, 2.80

!! Höchste Eleganz !!

Das Effectvollste, feinste, was bis jetzt erzeugt wurde sind die **Frou-Frou-Schirme** aus feinsten Seide oder Atlas.

1 Stück reich gepugt für's Frühjahr	fl. 3.50, 4.00
1 große Sorte	fl. 5.50, 6.00
1 mit modernem Bergsteigstiel	fl. 6.00, 6.50

Gisela-Schirme.

Das neueste der Saison 1872.

Schirme aus dem feinsten Seidenstoff, reich geschmückt und modern abjustirt, gepaart mit höchster Eleganz.

1 Stück Frühjahr-Schirm	fl. 3.50, 4.00, 4.50
1 großer Sonnenschirm	fl. 6.50, 7.50, 8.50

Damen-Schatten-Schirme. (En tout Cas.)

1 Stück große Sorte, engl. Wolf-Atlas, hat den Glanz wie Seiden-Atlas	fl. 1.50
1 Dieselbe gefüttert	fl. 1.80
1 aus dem unversüßelten engl. Alpaca-Stoff	fl. 1.80
1 Dieselbe gefüttert	fl. 2.40
1 aus feinstem spanner Seidenstoff	fl. 4.50, 5.00, 5.50

Schirme aus feinsten roher Seide.

1 Stück groß ohne Garnirung	fl. 4.00, 4.50
1 mit reicher Garnirung	fl. 5.50, 6.50

Herren-Schatten-Schirme.

1 Stück fein Wolf-Atlas	fl. 1.80
1 gefüttert	fl. 2.00
1 aus engl. Alpaca	fl. 2.40
1 gefüttert	fl. 2.80

Regenschirme.

1 Stück gewöhnliche Sorte, groß	fl. 1.20 bis fl. 1.80
1 aus unversüßelt, engl. Webstoff, ähnlich dem Seidenstoff	fl. 3.00, 3.50, 3.80
1 aus feinstem spanner Seide	fl. 5.00, 5.50, 6.00, 6.50
1 extrafeine Sorte	fl. 7.50, 8.50, 9.50
1 feinste Sorte aus Seidenstoff	fl. 7.00, 8.00
1 zweifelhellig, superfein mit großer Spannung	fl. 9.50
1 non plus ultra Seidenstoff (englischer Doppelstoff)	fl. 10.50, 12.00
1 weißlich	fl. 10.50, 12.00

En Gros-Käufer erhalten Rabatt
A. Friedmann, Wien, Praterstrasse 26.

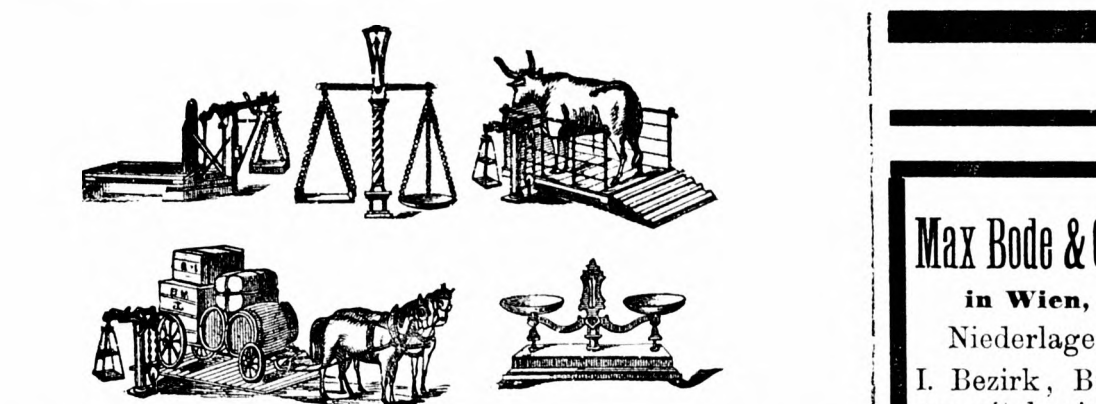
Frühjahrs-Fächer
aus Holz, Papier, Leinwand und Seide, je nach Ausstattung von 12 kr. bis fl. 7-50.
Holz-Frühjahrs-Schirm:
auch als Fächer benutzbar, von fl. 4 bis 6.
Kleine Frühjahrs-Schirme,
zum Umlegen, fl. 1.70 bis fl. 5.20.
Sonnenschirme
Bergsteiger und andere Sorten neuester Façon, aus verschiedenartigen Stoffen fl. 1.80 bis fl. 15.
Regenschirme,
aus Wollstoff fl. 1.50 bis fl. 2.25, Alpaca fl. 3.75 bis fl. 4.50, Taffet und Seide fl. 5.60 bis fl. 11 mit 12 und 16 Rippen fl. 12 bis fl. 15 neueste aus Gummi fl. 10.50.

Gummi-Regenröcke
mit Aermel und Capuze, schwarz fl. 10.75 bis fl. 18. Fahr- und Reitmäntel mit Aermel und Kapuze fl. 15 bis fl. 19, elegante lichte Röcke fl. 16 bis 21.
Plaids, guter Qualität, von 9 bis fl. 18.
Plaid-Riemen
für Kinder 40 bis 75 kr. grosse 80 kr., echt englische fl. 1.15 mit Schulterriemen zum Umhängen fl. 1.50 bis 1.80.
Gummi-Bälle und Ballons
in allen Grössen, grau 10 kr. bis fl. 1.20, bemalt 12 kr. bis fl. 2, aufblasbare Taschenballons 60 kr. bis fl. 1.40.
Spazier-Stöcke
Kinder und Knabenstöcke 15-50 kr. Naturstöcke 15-80 kr. feinere fashionable Sorten fl. 1-8, Rauch-Stöcke fl. 2.50-10.50. Degen- oder Stiletstöcke fl. 1.50-12.

Artikel für die Frühjahrs-Saison

Reise-Requisiten:
Handkoffer 16-22" fl. 2.75-15, grössere Sorten 24-30" fl. 5.60-36.
Holzkoffer 24-42" gewöhnliche fl. 3.80-6.50, feinere mit Einsätzen fl. 6.50-19, feinste Damen-Koffer mit Abtheilungen für Hüte etc. fl. 31-35.
Reisetaschen 10-24" fl. 2.90-18.
Reisesäcke komplett eingerichtet fl. 21-65.
Reise-Necessaire komplett eing. fl. 5.50-40.
Reise-Rouleaux und alle sonstigen Reise-requisiten, über die wir auf Verlangen mit illustriertem Preisblatt dienen.
Englische Cigarren-Magazine
zum Umhängen fl. 3.50-9.
Damen-Handtaschen
in reichhaltiger Auswahl und allen Grössen fl. 1-15.

Reit-Requisiten.
Eng. Schweinleder-Reitsättel von fl. 15.- begonnen bis zu ganz feinen Sorten
Engl. Wisch- u. Reitzäume fl. 2.65-10.-
Bügelriemen " 2.50-3.30
Sattel- und Uebergurten " 2.40-3.50
Satteldecken " 3.-5.-
Steigbügel, Reit- u. Pelham-Stangen, Trensen und alle sonstigen Stahlbestandtheile bester Qualität für Reitzeuge.
Anschall- fl. 1.40, Ausschraub- fl. 1.30, Maschinen-Reitsporne fl. 2.
Reitgeräten verschiedenster Art 60 kr. bis fl. 10.
Blumen-Tische und Vogelbauer
verschiedener Ausstattung fl. 9 bis 30.
Garten-Leuchter
für Kerzen mit Gestalt fl. 1 für Petroleum mit Aufsatz gegen Luftzug fl. 1.70.



Gehämmerte, von der k. k. Cimentirungs-Behörde in Wien geprüfte und gestempelte

Patent-Decimalwaagen

viereckiger Form, mit erhöhter Brücke und verbessertem Körnersystem, unerreicht in ihrer Sicherheit, Genauigkeit und Dauerhaftigkeit unter achtjähriger Garantie.
Tragkr.: 1 2 3 5 10 15 20 25 30 40 50 Ctr.
Preis: 18 21 25 35 45 55 70 80 90 100 110 fl.
Die hierzu nöthigen Gewichte zu den billigsten Preisen. Gehämmerte, in ihrer Leistung unübertroffene, geprüfte Viechwaagen zur Abwage von Ochsen, Schweinen, Kühen, Kälbern, kleineren beladenen Wagen etc. etc (10 Jahre Garantie).
Tragkraft: 15 20 25 30 40 50 Ctr
Preis: fl. 150 179 200 230 250 300.
mit eisernem Geländer und Gewichten versehen: Ohne Eisengeländer, aber mit Gewichten versehen, jede Waage um 50 fl., mit Holzgeländer jedoch jede Waage um 35 fl. billiger.
Geschmiedete, von der k. k. Zementirungs-Behörde in Wien geprüfte und gestempelte Brückenwaagen (10 Jahre Garantie), zur Abwage beladener Strassen-Fuhrwerke, Last- oder Zrachtwägen, eines oder mehrerer Stücke Viehes:
Tragkr.: 50 60 70 80 100 120 150 200 300 500 Ctr.
Preis: 350 400 450 500 550 600 650 750 900 1200 fl.
Expropte Balancewaagen (5 Jahre Garantie), zu jedem Gebrauche, Zwecke und Geschäfte verwendbar, auf der höchsten Stufe ihrer technisch-mechanischen Vollendung, unerreicht in ihrer Genauigkeit. Ausdauer, Feinheit und praktischen Verwendungsweise.
Tragkr.: 1 2 4 10 20 30 40 50 60 70 80 Pfd.
Preis: fl. 5 6 7.50 12 15 18 20 22 25 27.50 30.
Schalen derselben, wegnehmbar liefern zu jedem Gebrauche, Geschäfte und Zwecke angepasst, demnach nach beliebiger Angabe. Balance-Waagen markiren als Minimum sichtlich 1/2 Loth.
Englische Patentwaagen, auf welchen jeder beliebige Gegenstand auf die Schale gestellt, sich von selbst abwägt: Tragkraft: 14 50 Pfund
Preis: fl. 15 21
Ausser diesen Waagen jedoch fertigen und halten Lager von allen wie immer Namen habenden Waagen und Gewichten in bester Qualität und zu billigen Preisen. Illustrierte Preis-Courante versenden gratis und franco. Kleinere Bestellungen effectuiren sogleich gegen Geld-Einsendungen oder Nachnahme grössere aber auch Uebereinkommen.
Waagen u. Gewichtefabrik und Brückenwaagen-Bauanstalt von

L. Bugányi & Comp.
Margarethen, Griesgasse Nr. 26. Hauptniederlage: Stadt, Singerstrasse Nr. 10 in Wien.

Max Bode & Co.
in Wien,
Niederlage:
I. Bezirk, Bürgerspital, vis-à-vis der Oper.
Fabrik:
V. Bezirk, Siebenbrunneng.
Nr. 13,
empfehlen zu Fabrikspreisen:
k. k. a. pr. a. Dampfwaschkessel, Auswindmaschinen, Wäscherollen (beste Konstruktion) Bügel-eisen (schön u. praktisch), Kugel-Kaffebröner (zu Spiritus) Gitter-Kaffe-Bröner (für Spardard), Kaffeemühlen alle Sorten, Kaffemaschinen „Nonpareil“ Heilbronner Dampfkochtöpfe, Fleischschneidemaschinen, amer. Fleisch-Klopfer, neueste Zucker-messer, Patent-Nudelschneid-Maschinen, Rotirende, Reibeisen, Geförnes Maschinen, Badewannen mit Ofen, Gartenschneid-spritzen, Pumpen aller Art etc.
Preiscurante gratis u. franco.